film-echo FILMWOCHE

Nr. 43/44 · 3. Juni 1966 · 1 Y 2842 B

EINZELPREIS 1,50 DM · BEZUGSPREIS MONATL. 6,25 DM

Ein Film,
auf den man
wartet!

schonzeit für füchse

Ein Film von Peter Schamoni

nach dem Roman „Das Gatter"
von Günter Seuren

mit
Helmut Förnbacher, Andrea Jonasson,
Monika Peitsch, Christian Doermer,
Edda Seipel, Nina Stepun,
Alexander Golling
und Willy Birgel

Uraufführung:
8. JULI 1966, BERLIN

atlas film

Die Goldene Palme von Cannes 1966

Robert Haggiag präsentiert Pietro Germi's

Aber, aber, meine Herren....

(Signore e Signori)

im Weltvertrieb der 20th Century-Fox.

Frankfurter Rundschau vom 21. Mai über die internationalen Filmfestspiele Cannes 1966:
„Nur Pietro Germi wußte mit einer gesellschaftskritischen Komödie zu überzeugen"

Der z. Zt. größte Kassenschlager der italienischen Filmtheater

20th CENTURY FOX

Start: September 66

film-echo FILMWOCHE

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft
in Deutschland
Offizielles Organ des Hauptverbandes
Deutscher Filmtheater e. V.

Nr. 43/44
3. Juni 1966
20. Jahrgang

Pallas in der Spielzeit 66/67

Zuverlässig und marktgerecht

Das Erscheinen der zweiten Pallas-Staffel 1966 – das Gesamtangebot besteht nunmehr aus fünfzehn Filmen – gab in Düsseldorf Anlaß zu einem Gespräch mit Pallas-Vorstand Fritz Hammel im Beisein des Verleihchefs Hans Götz Wiedey und des Pressechefs Karlheinz Quade. Es bewegte sich alsbald auf zwei Ebenen. Auf der einen lag die Frage nach dem Ergehen des Pallas-Verleihs, auf der anderen die nach den Erfahrungen in Hinblick auf die allgemeine Filmsituation.
Wer die Arbeit und die Filme unserer Verleiher aufmerksam verfolgt, der wußte, daß es bei der Pallas gut oder zumindest zufriedenstellend stehen muß. Dafür sprach die zügige Erfüllung aller Programme der letzten Jahre, dafür sprechen die FE/FW-Querschnittnoten. Das Programm 1965/66 wurde voll ausgeliefert, von der aus acht Filmen bestehenden ersten Staffel 1966 sind innerhalb eines Vierteljahres fünf Filme erschienen.

Fritz Hammel bestätigte unseren Eindruck. Der Umsatz konnte dank der Intensivierung des Verkaufs und der Zugkroft der Filme gesteigert werden, die gute Position der Firma erlaubte es, bei der Anmahnung der Leihmieten energischer aufzutreten. So gelang es, die Außenstände in Höhe eines Acht-Wochen-Umsatzes auf einen Umsatz von fünf bis sechs Wochen und damit auf einen Normalstand herabzudrücken. Die Zusammenarbeit mit Constantin hat sich bestens bewährt; bei völliger Wahrung der Pallas-Eigenverantwortlichkeit erfolgt die Auslieferung der Filme über den Vertriebsapparat des »großen Bruders« innerhalb der Bertelsmann-Gruppe.

Bei diesen erfreulichen, um nicht zu sagen optimistischen Feststellungen darf allerdings nicht übersehen werden, daß sich die Pallas mit ihren Filmen in erster Linie an das großstädtische Publikum wendet und damit an Kunden, die sich gegenüber der Fernsehkonkurrenz noch relativ gut behaupten konnten. In Orten von 50 000 Einwohnern abwärts ist Pallas schwächer vertreten, und gerade hier ist die Lage der Filmtheater am schwierigsten.

Nun zu den allgemeinen Erfahrungen. Unsere Frage lautete etwa: Pallas scheint, was die Filmauswahl anbelangt, in einer günstigen Position. Der Firma wird weder, wie beispielsweise den amerikanischen Filialunternehmen, von New York, London oder Paris das Programm – oft ohne Rücksicht auf die deutschen Morktverhältnisse – zugeteilt, noch muß sie — wie die Verleiher deutscher Filme — abwarten, wie die mit vielen Hoffnungen ins Atelier geschickten Filme ausfallen. Nutzt Pallas diese Position, indem man die Filme möglichst nach Besichtigung kauft und nur das auswählt, was nach Beobachtung des Marktes wirklich für die Kundschaft als brauchbar erscheint?

Fritz Hammel und Hans Götz Wiedey bejahten die Frage. Sie haben in Paris und Rom rund vierzig Filme gesehen, ehe sie sich zu sieben Abschlüssen für die zweite Staffel entschlossen. Und wie liegen heute die Preise? Nach Fritz Hammels Auskunft sind die Forderungen in Einzelfällen so hoch, daß der Abschluß einer Spekulation gleichkäme, auf die man sich grundsätzlich nicht einläßt. Die Festpreise liegen im allgemeinen bei 250 000 bis 300 000 DM. Die Garantien bei Verträgen auf prozentualer Basis sind niedriger, dafür muß ja auch der Gewinn aus überdurchschnittlichen Ergebnissen geteilt werden. Barschecks als Vorauszahlung wirken oft Wunder. Zudem haben auch die meisten ausländischen Firmen inzwischen begriffen, daß es nicht nur auf den Vertragsinhalt ankommt, sondern auch auf die Firma, die ihn deutscherseits unterzeichnet. Als Faustregel kann gelten, daß kein Film weniger als eine halbe Million einspielen darf, um die Vorkosten, den Werbeaufwand und den Anteil an den allgemeinen Verleihkosten hereinzubringen. Filme, die dieser Voraussetzung nicht entsprechen, können teuer werden, auch wenn sie »umsonst«, also allein auf prozentualer Basis, zu haben sind. Pallas hat viele derartige Angebote, nicht zuletzt im Interesse der Kundschaft, abgelehnt. Die zweite Staffel wird unter dem Slogan »6 Richtige mit Zusatzzahl« angeboten. Sie enthält folgende Filme:

Leise töten die Spione (LE SPIE UCCIDONO IN SILENZIO). Es handelt sich um einen Agentenfilm in Farbe und Scope, der von Mario Caiano mit Lang Jeffries und Emma Danieli inszeniert wurde. Es geht diesmal ausnahmsweise nicht um eine technische Formel, sondern um eine revolutionäre Methode der Krebsbekämpfung, für die man sich in West und Ost interessiert.

Die drei Serganten von Bengoli (I TRE SERGENTI DEL BENGALA). Inszeniert in Farbe und Scope von Humphrey Humbert mit dem Bob-Flemming-Darsteller Richard Harrison. Ein Abenteuerfilm, in dem es nicht nur Spannung, sondern auch Humor und Romantik geben soll. Eine Mischung, von der man annimmt, daß sie nach wie vor gefragt ist.

Bob Fleming: Mission Casablanco (SFIDA AI KILLERS). Ein neuer Bob Flemming mit Richard Harrison. Er schießt und boxt sich durch die Gefahren, die ihm die Verantwortung für einen wichtigen Wissenschaftler einbringt. In Scope und Farbe unter der Regie von Anthony Dawson.

Pack den Playboy in den Schrank (PIEGEN OG MILLIONAREN). Ein dänisches Lustspiel mit dem aus den Filmen »Baronesse«, »Das tosende Poradies« und »Fräulein unberührt« bekanntgewordenen Dirch Passer. Ein Lustspiel auf der Casanova-Ebene mit erfreulichen Weiblichkeiten, in Farbe inszeniert von Ebbe Langberg.

Die Gentlemen haben Bewöhrung (LES GRANDES GUEULES). Diesem französischen Kriminalfilm mit Bourvil und Lina Ventura geht aus der französischen Fachpresse der zahlenmößig belegte Ruf ungewöhnlicher Publikumswirksamkeit voraus. Er spielt – in Farbe und Scope – in den landschaftlich reizvollen Vogesen und wurde von Robert Enrico inszeniert.

Jack Clifton: Sonderauftrag X (SPECIAL-CODE) ist der einzige Film, der sich noch im Atelier befindet. Er soll auf der Linie seiner drei Vorgönger liegen, von denen sich »Jack Clifton: Mission Bloody Mary« und »Vollmacht für Jack Clifton« innerhalb des Programms 65/66 gut bewährt haben.

(Fortsetzung auf Seite 11)

TONY CURTIS
ist als charmanter und aufmerksamer Liebhaber bekannt. Hier aber hat er nichts anderes im Kopf als nur seine Karriere!
VIRNA LISI
ist als italienische Sexbombe, die mit ihren Reizen nicht zu geizen pflegt, bekannt. Kein Wunder, daß sich auch andere Männer als nur ihr eigener Ehemann davon angezogen fühlen.
Auch der beschwörende Ausruf des völlig verdutzten Ehemannes

kann nichts mehr daran ändern, daß sich in der gleichnamigen turbulenten Ehekamödie die Ereignisse nur so überschlagen, als auch noch ein guter Freund des Hauses plötzlich auftaucht . . . . .

ALASKA – WILDNIS AM RANDE DER WELT heißt ein Farbfilm von Eugen Schumacher und Freimut Kalden, der Pfingsten in fünf Städten anlief. (Globus)

randbemerkungen

Nationaler Film

Mit der Spekulation auf nationales Sentiment könne man in Deutschland bereits wieder Filme machen, konstatierte »Monitor« am 27. 5. Stein des Anstoßes, der Nibelungen-Film von Artur Brauner. Es folgte ein Bericht über die Dreharbeiten in Jugoslawien. Dümmliche Bonmots über das Thema »Vom Hammerwerfer zum Filmstar«, sich ironisch gebende Kommentare über das Projekt und seine Riesenkosten und Bilder, wie z. B. Karin Dor im Germanenkostüm Bier trinkt, füllten die Sendezeit. Ein schlechtgemachtes Feuilleton, keine politische Analyse wie vorher angekündigt. Kein Wort fiel über die eingangs beschworene Gefahr eines nationalistischen Monuments. Kein Wort darüber, wie und wodurch denn nun der Film den »heimlichen Teutonen« im Bundesbürger hervorkitzelt, auf das er gefährlich werde.

Die Fernsehanstalten erklären immer wieder, daß sie auf eine objektive Berichterstattung über das Gebiet Film Wert legen. »Monitor« war kein Beweis für diese Behauptung. Eine Unterwanderung unserer Demokratie durch einen Film anzukündigen, dann aber eine Schmonzette zu bringen, ist einfach unehrlich. Dient ein Film wirklich der Verbreitung rechtsradikalen Gedankenguts, es wäre Aufgabe des Fernsehens, ihn zu bekämpfen. Die Filmwirtschaft würde es begrüßen. Brauners Nibelungen sind aber sicherlich keine Gefahr für die Bundesrepublik.

K. A. Stanke

Sie lesen heute

AXEL schreibt: Der Sammer bringt es an den Tag	*Seite 6*
Hollywood im Mai	*Seite 7*
Der internationale Filmmarkt	*Seite 8/9*
Kath. Filmarbeit setzt stärkere Akzente	*Seite 10*
Das aktuelle Bild	*Seite 12*
Pallas-Programm	*Seite 13—16*
Filmspiegel	*Seite 17—19*
Was im Fernsehen läuft	*Seite 20*
Kulturschilling in Tirol	*Seite 25*

Erfolg zielbewußter Arbeit

Atlas-Marke gewinnt internationalen Klang

Keine andere deutsche Filmfirma ist zur Zeit mit salcher Energie und salchem Erfalg bemüht, ihre Marke auch im Ausland bekannt zu machen wie die Atlas. Die diesjährigen Filmfestspiele in Cannes waren ebenso eine Station auf diesem Wege wie es die bevorstehende Berlinale sein wird.

Atlas hatte mehrfachen Anlaß, in Cannes aufzutreten. Da war der Film »Es« als einer der beiden deutschen Beiträge, da waren die beiden polnischen Filme »Legionäre« und »Pharao«, deren Vertrieb in der westlichen Welt Atlas übernommen hat, da war es aber auch der Atlas-Verleih, dessen Arbeit und Zielsetzung im Ausland steigende Beachtung findet. Die ausländischen Produzenten bemühten sich nicht nur um Abschlüsse mit Atlas; man war auch bestrebt, Erkenntnisse aus der Atlas-Arbeit für die eigenen Länder zu gewinnen. Denn man kann überall Firmen und Programme gebrauchen, die das konservativ gewordene Verleih-System auflockern.

Der Entschluß Hanns Eckelkamps, seiner Firma einen eigenen Auslandsvertrieb anzugliedern, hat sich als richtig erwiesen. Das besagt im Grunde gar nichts gegen die Arbeit unserer Export-Spezialfirmen, sondern ist nur ein Beweis dafür, daß man das Bestehende nicht als unabänderlich betrachten soll. Herr Menz als Leiter der Atlas-Auslandsabteilung ist mit jugendlicher Frische und unorthodoxen Methoden ans Werk gegangen. Die Exporterlöse für einen Film wie »Polizeirevier Davidswache« sprechen für seine Arbeit.

Das Auftreten in Cannes hat einiges gekostet. Die großformatigen, graphisch hervorragenden Broschüren für »Legionäre« und »Pharao« fanden auch inmitten der Papier-Hochflut Beachtung. Die tägliche Verleihung eines goldenen Skarabäus an die internationale Prominenz — so ein Käfer kostete immerhin runde tausend Dollars – gab Schlagzeilen und Bildveröffentlichungen, zu denen man auf andere Weise kaum gekommen wäre und die dem Absatz von »Pharao« sehr nützlich waren.

Hanns Eckelkamp, der für Cannes die gute Zusammenarbeit mit der Export-Union unterstreicht, hat für den innerdeutschen Markt den Beweis erbracht, daß auch das Publikum zu einer Firmenmarke Vertrauen gewinnen kann. Er ist dabei, die Atlas-Marke auch international bekannt zu machen. Das geht nicht von heute auf morgen; die Früchte solcher Arbeit sind vielleicht erst übermorgen zu ernten. Aber die UFA-Marke, in den zwanziger und frühen dreißiger Jahren aufgebaut, hat heute noch internationalen Klang. Das sollten die ewigen Skeptiker ebensowenig übersehen wie die Tatsache, daß die Atlas-Initiative letztlich auch dem deutschen Film in seiner Gesamtheit zugute kammt.

G. H.

Die ersten 35 Akademie-Studenten

Zu den Aufnahmeprüfungen der Berliner Film- und Fernsehakademie hatten sich 825 Bewerber gemeldet. Davon wurden auf Grund der angeforderten Unterlagen 74 für die Prüfung zugelassen; hiervon wurden 35 als erste Studenten der Akademie ermittelt, und zwar 28 Deutsche, drei Schweizer und je ein Bewerber aus Israel, den USA, Jugoslawien und Österreich. Die Prüfungskommission bestand aus den beiden Leitern der Akademie, Erwin Leiser und Dr. Heinz Rathsack, sowie aus den Lehrbeauftragen Ulrich Gregor und Peter Lilienthal. Als Ratgeber in Fragen der Kameratechnik wurde Gerard Vandenberg hinzugezogen, der auch in diesem Fach im Rahmen seiner sonstigen Verpflichtungen unterrichten soll.

Kunstfilme in Ingelheim

Aus Anlaß einer Goya-Ausstellung in Ingelheim (Rhein), veranstaltet von C. H. Boehringer Sohn und der Volkshochschule der Stadt, wurden neun Kunstfilme gezeigt, darunter mehrere deutsche Erstaufführungen. Die Filme kamen aus den USA, England, Frankreich, Spanien, Polen und dem Iran.

Jahrestagung der DKG

In Berlin fand am 24. und 25. Mai die Jahrestagung der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft statt. Die Mitgliederversammlung erledigte die Regularien; der Vorstand, bestehend aus Prof. Dr. Narath, Obering. Orlich, Dr. F. Gössler und Oberreg.-Rat Dr. H. H. Atorf, wurde wiedergewählt.

In Berlin sprachen, jeweils von Prof. Narath eingeführt, Dipl.-Ing. Wolfgang Grau zum Thema »Die Normung in der Kinotechnik und ihre Bedeutung für die Rationalisierung« und Prof. Dr. Fritz Winkel über »Die elektronische Verarbeitung von Sprach- und Musikstrukturen«.

Die Jahresversammlung gibt Anlaß, auf das umfangreiche und sehr vielseitige Veranstaltungs-Programm des abgelaufenen Jahres hinzuweisen. In Berlin gab es 6 Vortragssitzungen und Führungen, in Hamburg 8, in Köln 5 und in München 6 Veranstaltungen mit 4500 Teilnehmern. Hinzu kamen Vorträge und Führungen in Gemeinschaft mit anderen Organisationen, so allein in Stuttgart 6 Veranstaltungen gemeinsam mit der DGPh. In Berlin arbeitete man mit dem VDI, dem Optischen Institut der TU, der Lichttechnischen Gesellschaft, in Hamburg mit der Staatlichen Landesbildstelle zusammen. Arthur Laufmann als Geschäftsführer der DKG erstattete hierzu einen aufschlußreichen Bericht.

Wettbewerbs-Enquete bis Ende 1966?

Die siebenköpfige Expertenkommission zur Untersuchung der Wettbewerbsverhältnisse zwischen Funk/Fernsehen, Presse und Film will das Untersuchungsergebnis zum Jahresende 1966 der Bundesregierung vorlegen. Der Vorsitzende, Salamander-Generaldirektor Elmar Michel, traf sich vor wenigen Tagen mit den Kommissionskollegen in Kornwestheim zu einer Arbeitstagung. Schwierigkeiten bereitet die Beschaffung des Materials, da Verlage, Organisationen, Verbände und Institutionen die Unterlagen nicht termingerecht bereitstellen konnten.

Bisher 35 Länder-Nennungen für die Berlinale

Erste Liste der angenommenen Spielfilme umfaßt neun Titel

Bisher haben 35 Länder Filme für die 16. Berliner Filmfestspiele vom 24. Juni bis 5. Juli 1966 genannt. Das Auswahlkomitee, das in diesem Jahre seine Arbeit besonders ernst zu nehmen scheint, hat bisher neun Spielfilme für den Wettbewerb oder die Informationsschau angenommen. Insgesamt sollen 23 lange Filme gezeigt werden, also einer am Abend der Eröffnung und je zwei an den nachfolgenden elf Tagen. Die ersten neun Titel sind:

Die Clique (The Group) aus den USA. Der Film des Regisseurs Sidney Lumet nach dem Roman von Mary McCarthy erscheint im neuen Verleihprogramm von United Artists.

Masculin Féminin aus Frankreich. Dieser Film des Regisseurs Jean-Luc Godard mit Jean-Pierre Léaud und Chantal Gaya wurde in Paris und Schweden gedreht.

Le Stagiani del nastra amare (Die Jahreszeiten unserer Liebe) ist der offizielle Beitrag Italiens. Der Film wurde von Florestano Vancini mit Anouk Aimée, Jacqueline Sassard und Enrico Maria Salerno inszeniert.

Wenn Katelbach kammt (Cul de Sac) ist der Beitrag Großbritanniens. Der von Raman Polanski mit Française Dorléac und Danald Pleasence inszenierte Film wurde bekanntlich für Deutschland gleich zweimal verkauft, an Atlas und Constantin.

Jakten (Die Verfolgung) ist der Beitrag Schwedens für den Wettbewerb. Für die Infarmationsschau wurde der erste Spielfilm des 25-jährigen Jan Helldorf, **»Myten«**, in Welturaufführung gemeldet.

Skrift i sne (Schrift im Schnee) ist der Spielfilmbeitrag Norwegens.

Knud, ein langer Dokumentarfilm über das Leben des dänischen Polarforschers Knud Rasmussen unter Verwendung von Originalaufnahmen aus einer Expedition, kommt aus Dänemark als offizieller Beitrag.

Deutschland wird bekanntlich mit dem Film **»Schanzeit für Füchse«**, Regie: Peter Schamoni, Verleih: Atlas, vertreten sein.

Die Eröffnungsvorstellung findet auch diesmal in der Kongreßhalle statt; hier wird der Regierende Bürgermeister Willy Brandt sprechen. Zum anschließenden Empfang geht es dann in die festlichen Räume des Charlottenburger Schlosses.

G. H.

Wolf Horst Delhaes †

Am Pfingstmontag verstarb nach langem, schwerem Leiden, zehn Tage nach seinem 40. Geburtstag, Wolf Horst Delhaes, einer der bekanntesten deutschen Filmpresse- und Werbe-Chefs, zuletzt auch als Verleihchef und Verleihmitinhaber tätig gewesen.

Beim NF-Verleih begegneten wir Wolf H. Delhaes zum ersten Mal. Er war Herbert O. Harms Presse- und Werbechef, dann folgte ein All-round-Gastspiel bei der Deutschen Cosmopol, zwischendurch arbeitete Delhaes als freier Filmjournalist, gründete eine Filmpresse-Agentur und landete schließlich bei der Piran-Film, deren Nachfolgeverleih Lord-Film er selbst aus der Taufe hob. Immer geplagt von gesundheitlichen Störungen, aber stets arbeitswütig und kollegial; ein liebenswerter, filmbesessener Branchen-Gefolgsmann.

Erst vor wenigen Jahren fand Wolf Horst Delhaes eine seinem harten und vielfach krönklichen Alltag getreue Lebensgefährtin; Frau Waltraud, die, aufopfernd in seinen letzten Lebenswochen, gemeinsam mit seinen alten Freunden und Kollegen um ihn trauert. -- Am 3. Juni wurde Wolf H. Delhaes im Düsseldorfer Südfriedhof zur letzten Ruhe bestattet.

-ta-

Fall Tieschowitz vor dem Bundestag

Joachim Raffert, Mitglied des Bundestagsausschusses für Wissenschaft, Kulturpolitik und Publizistik, wird den Canner Vorfall bei der Aufführung des deutschen Films »Der junge Törless« vor den Bundestag bringen. Angeregt durch die Veröffentlichungen in FE/FW 40 (Die Blamage des Herrn von Tieschowitz) und im »Spiegel« hat MdB Raffert drei Fragen für die nächste Fragestunde im Bundestag eingereicht. Sie werden voraussichtlich Mitte Juni beantwortet und haben folgenden Wortlaut:

1. Wie beurteilt die Bundesregierung das Verhalten des Chefs der deutschen Delegation bei den Filmfestspielen in Cannes, Herrn van Tieschowitz, der bei der Varführung des offiziellen deutschen Festspielfilms aufsprang und ausrief: »Ich bin der Chef der deutschen Delegation, ich verlasse astentativ die Vorführung. Man kann sich ja nicht alles bieten lassen!«?

2. Ist der Bundesregierung bekannt, daß dieser Film (»Der junge Tärless«) mit einer Drehbuchprämie ausgezeichnet warden war, ehe er in Cannes gezeigt wurde und daß ihm die Filmbewertungsstelle Wiesbaden das Prädikat »besonders wertvall« verliehen hatte?

3. Wird die Bundesregierung dafür Sorge tragen, daß sich künftig van ihr bestellte Delegatianschefs die für die Festspiele bestimmten Filme vorher ansehen und sich darüber infarmieren, wie diese Filme in der Bundesrepublik bewertet warden sind?

Ernst Defries †

Viele unserer älteren Leser werden mit Trauer zur Kenntnis nehmen, daß der Filmvertreter Ernst Defries in Sao Paula, der Stadt seiner Emigration, gestorben ist. Ernst Defries, in guten und schlechten Tagen für Südfilm tätig, gehörte viele Jahre zu den markanten Erscheinungen des Berliner Filmverleihs. Seine Fachkenntnis wurde allseitig geschätzt. Wie viele seiner Kollegen, legte auch er seine Ersparnis im Filmtheatergewerbe an. Das gab zwar manchen Protest aus den Reihen der »Nur«-Theaterbesitzer, hatte aber andererseits den Vorteil, daß Männer wie Ernst Defries und die Brüder Baer auch stets genau über die Sorgen der »anderen Seite« Bescheid wußten.

G. H.

MICHELE MORGAN und Poul Hubschmid in »Wen soll ich killen?«. (MGM)

»Paletten der Mode« für San Sebastian

Der Farbfilm »Paletten der Mode«, eine Produktion der Münchener Gesellschaft für bildende Filme (GBF) für die Farbwerke Hoechst, läuft als deutscher Kurzfilmbeitrag im Juni bei den Internationalen Filmfestspielen in San Sebastian. hjw

Transit Film GmbH gegründet

In Frankfurt wurde nunmehr die bereits vor kurzem gegründete Transit Film GmbH in das Handelsregister eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft wird Frankfurt sein. Sie hat die Aufgabe, die Verwaltung des ehemaligen reichseigenen Filmvermögens durchzuführen. Sie verwaltet infolgedessen im Auftragsverhältnis die Filmstöcke der ehemaligen UFA, der Tobis und der ehemals im Reichsgebiet erschienenen Wochenschauen. Geschäftsführer der Gesellschaft ist Rechtsanwalt Dr. Söhnel, Frankfurt und Düsseldorf. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Ministerialrat Fuchs aus dem Bundesministerium in Bonn bestimmt. Sein Stellvertreter ist Kurt Betz aus dem Bundespresseamt. Weiter gehören dem Aufsichtsrat an: Oberregierungsrat Kelner aus dem Bundesfinanzministerium und Oberregierungsrat Grof von Woldersee aus dem Bundesschatzministerium. Als Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums im Aufsichtsrat wurde Ministerialrat Dr. Leitreiter in Aussicht genommen. bg

Heinrich Gebhardt †

Heinrich Gebhardt, Inhaber der Tonhalle in Dortmund-Hörde ist in der Nacht vom 28. zum 29. Mai im 73. Lebensjahr an den Folgen eines Herzleidens verstorben. Die Beisetzung fand am 2. Juni auf dem katholischen Friedhof in Dortmund-Hörde statt. PRS

Nachlaßkonkurs: Wolf-Film

Das Amtsgericht in Düsseldorf hat zwischenzeitlich auf Antrag des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers, Rechtsbeistand Günter Schöfer, Düsseldorf-Eller, Gumbertstr. 30, über das Vermögen des kürzlich verstarbenen Filmverleihers Max Wolf unter dem Az.: 29 N 93/66 das Nachlaßkonkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Wittky aus Düsseldorf, Gumbertstr. 155, ernannt worden.

Wahl- und Prüfungstermin ist bisher noch nicht bestimmt. Die Gläubiger können jedoch schon jetzt ihre Forderungen beim Amtsgericht Düsseldorf anmelden. Für die Theaterbesitzer dürfte von Interesse sein, daß der Konkursverwalter das Filmverleih-Geschäft nicht weiterführt. P. K.

Filmfestspiele in New York

Um den wachsenden Anforderungen der New Yorker Filmfestspiele im Lincoln Center zu genügen, wurde das Festivalkomitee verstärkt. Festspielleiter Amos Vogel und Programmdirektor Richard Roud gewannen dafür die Filmkritiker Arthur Knight und Andrew Sarris.

Arthur Knight, der im vorigen Jahre die Diskussion über »Film 65« leitete, ist »Professor of Cinema« der Universität Südkalifornien und Autor historischer Filmbücher. Auch Andrew Sarris ist Filmschriftsteller und Redakteur der englischen Ausgabe von »Cahiers du Cinema«. Sein Werk über eine Filmserie des Museum of modern art »Filme von Josef von Sternberg« wird in Kürze im Doubleday Verlag N.Y. erscheinen, ebenfalls »Interviews mit Filmregisseuren«.

Die 4. New Yorker Filmfestspiele finden vom 12. bis 22. September 1966 in der Philhormonic Hall des Lincoln Centers statt. Man wird 22 Filme auswählen, die bereits im Wettbewerb von Cannes, Karlovy Vary, Berlin, Venedig, Oberhausen, San Sebastian, Mar del Plata, Locarno, Montreal, Triest und Pesaro gezeigt wurden. Die Auswahl wird in Kürze bekannt gegeben. In den Retrospektiven werden Filme vorgeführt, die der amerikanischen Öffentlichkeit bisher nicht zugänglich waren. Joe Pasternack, New York

Der Sommer bringt es an den Tag

Schon im Mai hat dieses Jahr die Zeit begonnen, in der sich manche Filmtheater die Werbung für den jeweiligen Film damit zu sparen können glauben, daß sie auf den »angenehm kühlen Aufenthalt« in ihrem Hause hinweisen. In der Tat, noch vor gar nicht so langer Zeit war ein klimatisierter Zuschauerraum im Hochsommer mindestens ebensoviel wert wie ein durchschnittlicher Publikumsfilm. Die Leute, denen das Massenbaden nicht behagt, die vom heißen Pflastertreten geschwollene Beine bekommen haben und nichts Besseres in den Sinn bekamen, sie gingen in ein Kino mit »air canditian«. Nur kühl mußte es drinnen sein, alles andere war gleichgültig.

Mittlerweile ist auch für den anspruchslosesten Kinobesucher ein Unterschied zwischen Klimatisierung und simpler Miefumwirbelung erkennbar geworden. Ganz abgesehen davon, daß aus den Sommer-Kinobesuchern mit einiger Mehrheit nunmehr bewußte Filmbesucher wurden. Deutlicher ausgedrückt: Irgendeine Kaltluftschleuse, die man unter der Bezeichnung »air-conditian«-Anlage erwerben kann, genügt heutzutage nicht mehr; gute Klimatisierung in jedem Filmtheater, selbst im kleinsten Kino, ist absolut unentbehrlich geworden; ein Teil des Kundendienstes, über den man gar nicht mehr spricht, und der, wird er nicht gebaten, das betreffende Haus zum Kino nan grata macht.

Da gibt es eine ganze Reihe von Filmtheaterunternehmern, die aus diversesten Gründen mit dem Kapfe schütteln und – auf einen Nenner gebracht – die Meinung äußern, eine Klima-Anlage, so etwas wäre viel zu teuer, das zahle sich nicht aus, man könne keine Investierungen mehr machen, eine Amartisation sei unter den gegebenen Umständen undenkbar. Gut, wenn man sich klar darüber ist, daß Fortschrittlichkeit im eigenen Fall keinen Sinn hat, der »Laden« – so oder so – unaufhaltsam bergab geht, dann hilft natürlich weder eine Klima-Anlage noch jedwede sonstige Anpassung an selbstverständliche moderne Lebensarten und -gewahnheiten, wie sie nun einmal das breite Publikum so an sich hat und nicht daran denkt, ausgerechnet beim Kinabesuch damit eine Ausnahme, einen Rückschritt in die Vergangenheit sazusagen, zu machen.

Die Mäglichkeit, auf ein Wunder in der Entwicklung der Filmbesuchszunahme, vornehmlich in den kleinen Theatern, zu haffen, gibt es auch nach. Man konn, so wie bisher, weiterwursteln, sich über die Umwelt und die Verrücktheiten der neumadischen Welt aufregen und aus der »geistigen Oppasition« heraus den alten Zeiten nachtrauern. Es ist freilich hächst zweifelhaft, ab sich das mehr auszahlt als die Anpassung an gegebene Verhältnisse und die unaufhaltsame Fortschrittlichkeit, gerade in einer Branche, die wie kaum eine andere der selbstherrlichen Lebensart des großen Publikums ausgesetzt ist.

Sicher haben Sie es bemerkt: Van Klima-Anlagen ist hier var allem im bildlichen Sinne die Rede.

Ihr AXEL

Ausgezeichnet mit zwei ersten Preisen für die beste Regie und beste Produktion auf dem Filmfestival Mar del Plata 1966. Drei »Silberne Filmbänder« für Regie, Drehbuch und für Ugo Tognazzi.

Ich habe sie gut gekannt

Ein Film von Antonio Pietrongeli

Prädikot wertvoll

mit:

Stefania Sandrelli — **Maria Adarf** — **Karin Dar**
Joachim Fuchsberger — **Ugo Tagnazzi** — **Nina Manfredi**
Jean-Claude Brioly

» . . . dieses Rom der Ministerien, der hahen Geistlichen, des Tourismus, der Helden Alberta Moravias, der Brätchen und Partys, der Bücher und der kleinen Dirnen; eine wundervolle Darstellung« (L'Europeo, Rom)

» . . . ein leuchtender und herber, ein aktueller und bezeichnender Film« (Il Lavara, Genua)

»Ein meisterhaftes Bild der Frau, das den Zuschauer erregt und bestürzt« (Il resta del Carlina, Bologna)

» . . . einer der besten Filme, die man kürzlich gesehen hat . . . « (La Specchia)

Eine Capraduktion der ULTRA-FILM – ROXY-FILM, MÜNCHEN – PATHÉ, PARIS NORA

Hollywood im Mai

Von Bert Reisfeld

Das amerikanische Publikum hat eindeutig seine Varliebe für Familienunterhaltung gezeigt. Der Erfolg van Disneys »Alles für die Katz« wurde nun auch nach vam Patsy-Preis gekrönt (im Valksmund, sehr zum Leidwesen der Academy, der »Tier-Oscar« genannt), den man »pra farma« einer Siamesenkatze überreichte, abgleich nicht weniger als 15 Katzen die Ralle gespielt haben – nur sahen sie alle gleich aus. Auf dem TV-Sektor trug der Delphin »Flipper«, wie erwartet, den Sieg davan. Das sind aber nur Nebenerscheinungen.

20th-Fax investiert 15 Millianen Dallar in »Daktar Dalittle«, ein Musical, das auf den Geschichten van Hugh Lafting beruht und 6 Monate Drehzeit in England und im Karibischen Meer vorsieht. Es handelt sich um einen Arzt im Jahre 1840, der die Sprache der Tiere erlernt und sich mit ihnen unterhalten kann. Ich besuchte die Dreharbeiten in Hallywaad, die bereits nach wenigen Tagen nach England übersiedelten, und fand genau 111 Tiere vor, die van 6 Wärtern betreut und bereits seit 7 Monaten auf diese Filmarbeit vorbereitet wurden. Hühner, Gänse, Euten, Meerschweinchen, Katzen, Pferde, Papageien, Elefanten – alles erdenkliche Getier war in den Ateliers anzutreffen. In der Mitte Dr. Dolittle persönlich, Rex Harrisan, der gegenüber Samantha Eggar und Hugh Griffith die Titelralle unter der Regie von Richard Fleischer übernammen hat.

Das Fernsehen und die Maral

In der Film-TV-Situation hat sich eine interessante Entwicklung ergeben: FCC-Mann Rabert E. Lee (Federal Communicatians Commission), einer der Fernseh-Wächter, hat Bedenken über die »Maral« der Filme geäußert, die dem TV-Standard »nicht entsprechen«. Übersetzt heißt das, daß TV Angst hat, die immer »freier« werdenden Filmszenen zu senden und daß durch diese Einschränkung die Pragrammnot noch schärfer wird.

Die amerikanischen Teenager-Idale Sanny und Cher haben ihren ersten Film »Gaad Times« abgedreht und zeigten eine erstaunliche Begabung vor der Kamera. Mir gefällt an den beiden, daß sie sich selber nicht sehr ernst nehmen.

Volle Häuser

New Yorks »Music Hall« hat nach dem sensationellen Erfolg van Henry Kasters »Dominique« (The singing Nun – MGM) mit U.I.'s »Arabeske« wieder einen Hit. Neuaufführungen (reichlich früh in diesem Jahr) von »Mary Pappins« und »Träumende Lippen« halten sich brav; »Dr. Schiwaga« und die andern »Hard Ticket»-Filme spielen weiter valle Häuser ein, mit »Harper« (WB) auf Mittellinie und »Der Schatten des Giganten« (UA) weiterhin kräftig anziehend.

In Los Angeles verabsäumten die Cinerama-Leute nicht nur Einladungen an die Auslandspresse für ihr »Russisches Abenteuer« zu senden, sandern vergaßen sagar den hiesigen Vertreter des State Departments zur Erstaufführung zu bitten, abgleich das State Department für die Praduktion dieses Films im kulturellen Austauschprogramm verantwartlich ist. Phil Scheuer, Filmredakteur der Las Angeles Times, bemängelt an diesem »Russischen Abenteuer« das Wiederauftauchen des Wackelns der drei Streifen, ein Problem, das bereits var 2 Jahren bewältigt zu sein schien.

Wer braucht wen?

Hollywood hat bisher die »Machtübernahme« Jack Valentis als neuen Chef der MPAA nicht kammentiert, obwohl jeder Mensch weiß, daß ein wochenlanges Tauziehen hinter den Kulissen stattgefunden hat. Anwalt Louis Nizer, dessen Wahl als MPAA-Präsident var einigen Wachen als »sicher« galt, erhielt einen für ihn finanziell günstigeren Vertrag als Rechtsberater, der ihm 1 Millian Dollar für die nächsten 5 Jahre einbringt, während sich Valenti mit 125 000 Gehalt plus 50 000 Dallar Spesen »begnügen« muß. Hollywaods Kammentare werden wahl erst kommen, wenn es offensichtlicher wird, wer wen braucht: Hollywaad das White Hause oder umgekehrt.

Hallywaad hat für die Außenpolitik Johnsans bis jetzt wenig Begeisterung gezeigt und daher die mit Hallywaods Filmen verbundene weltumspannende Beeinflussung der äffentlichen Meinung dem Weißen Haus versagt. Aktive Palitik zu treiben, ist nicht Hallywoods Aufgabe, aber als Nebenpradukt ist die van amerikanischen Filmen inspirierte Weltmeinung ein nicht unbeachtlicher Faktar. Die Leitung der Filmfestspiele von San Franziska hat dieser Tage stolz die versprochene Beteiligung Hallywaads gemeldet, die bekanntlich seit einem Jahrzehnt aussteht. Bing Crasby und Gattin werden zusammen mit Shirley Temple Black als »Sponsors« genannt, aber die Filmfestspiele wollen nach wie var den bereits 1965 als seltsam empfundenen wettbewerbslasen Status beibehalten.

Bärsenfester Film

In der Aufregung um den Bärsenkrach in der ersten Hälfte des Manats Mai ist ein interessanter Faktar wenig kammentiert warden: Alle Filmaktien hielten sich erstaunlich kräftig; ein Beweis dafür, daß die äußeren Anzeichen der filmischen Renaissance auch wirtschaftlich begründet sind.

Der Monat Mai brachte den Graßstart der Überseeproduktion, die in diesem Jahr keine Einschränkung der heimischen Tätigkeit bedeutet. Obwohl Columbia Pictures zur Zeit 5 Filme in Arbeit haben, von denen nicht ein einziger in Hallywaad gedreht wird, sind nicht weniger als 7 weitere Filme mit Dreh-terminen für die nächsten zwei Manate versehen warden; absolut ein Rekard. MGM: 8 Filme im Studia, 2 weitere beginnen noch in diesem Monat; Paramount: 8 in Arbeit, 3 starten im Laufe des Mai und Juni; bei 20th-Fax sind 5 in Arbeit und 3 var dem unmittelbaren Start; bei United Artists: 6 plus 2. Am ruhigsten erscheint Universal mit nur einem einzigen Film im Atelier und zwei geplanten Projekten. Warner haben zwei im Studia und planen drei in allernächster Zukunft.

Frankreich

Ergebnisse von Pariser Erstaufführungen, die in den letzten Wochen abgeschlossen wurden:

Titel	Wochen	Besucher
Der Spion, der aus der Kälte kam (Paramount)	7	227 390
Sieben goldene Männer (Constantin)	7	166 754
Für eine Handvoll Dollar (Constantin)	4	157 220
Ohne Lochen ist man nackt (Rank)	8	149 636
40 Wagen westwärts (UA)	12	80 931
Zu lieben (Nara)	8	50 842
Goldfalle (MGM)	2	31 059
Fanfan der Husar (Atlas)	2	29 831
L'enfer sur la plage (CFF)	2	25 516
Zwischenfall im Atlantik (Columbia)	3	24 973

In der Woche zum 5. Mai verzeichneten die Pariser Erstaufführer folgende Besucherzahlen:

Titel	Woche	Plätze	Besucher
Ne naus fâchons pas (Gaumont)	2.	4084	41 003
	bisher		99 113
Judith (Paramount)	3.	4789	28 964
	bisher		130 544
La secande vérité (Valoria)	2.	5894	27 222
	bisher		66 640
L'homme de Marrakech (Pradig)	2.	6074	18 324
	bisher		47 455
Meine Lieder – Meine Träume (Fox)	2.	(7 Th.)	17 405
	bisher		194 732
Maskulin-Feminin (Columbia)	2.	1050	17 700
	bisher		39 580
Auch große Scheine können falsch sein (Constantin)	7.	4978	16 120
	bisher		262 750
Karten auf den Tisch (Inter)	1.	4243	14 888
Geld oder Leben (Columbia)	1.	6170	12 411
Derek Flint schickt seine Leiche (Fax)	5.	1000	11 285
	bisher		169 593
Michelangelo (Fox)	3.	2567	10 584
	bisher		51 402
Krieg und Frieden (Constantin)	1.	608	9 131
Die Feuerpferde (Pegasus)	6.	1212	8 516
	bisher		77 797
La vie de château (CFDC)	14.	1105	7 382
	bisher		255 774
Golia (Team)	14.	1000	7 250
	bisher	(8 Th.)	332 553
Leise flüstern die Pistolen (Columbia)	4.	2070	7 000
	bisher		57 350
Four in the Morning (Ursulines)	1.	553	6 296
Das Schlaß im Spinnennetz (Atlas)	1.	500	4 994
Tod in Hollywood (MGM)	2.	1002	4 891
	bisher	(6 Th.)	59 521
Die Liebe einer Blandine (Constantin)	11.	260	4 229
	bisher		76 956
West Side Story (UA)	218.	500	3 700
	bisher		1 367 270
Früchte des Zorns (Fax)	3.	500	3 200
	bisher		17 920
Walkaver (Polski)	2.	189	2 711
	bisher		5 901
20 000 Meilen unter dem Meer (Disney)	6.	360	2 450
	bisher	(6 Th.)	165 048
The Man I Lave (MacMahan)	1.	360	2 321
Das große Rennen (Warner)	11.	1032	2 102
	bisher		65 612
I pugni in tasca (Pléiade)	2.	363	2 048
	bisher		6 096
Le 17e Ciel (Comacica)	1.	734	1 750
Mickey One (fr. Columbia)	1.	200	1 290
Pressure Point (franz. UA)	1.	450	475

Einige Neuproduktianen:

A tout coeur à Tokyo pour O.S.S. 117. P.A.C., Paris / Victory Film, Rom. Agentenabenteuer um die Zerstärung eines amerikanischen Flattenstützpunktes im Pazifik. Mit Frederick Slaffard und Marina Vlady unter der Regie von Michel Boisrand.

Le Saint prend l'affut, Intermondia. Christian-Jaque inszeniert die kriminalistischen Abenteuer eines Kamissars, der van Schottland bis Sizilien wertvolle Dakumente sucht. Mit Jean Marais, Jess Hahn, Dario Morena.

Le chien fou, C. E. P. C. – M. A. T. Film. Claude Brasseur, Dany Carrel, Howard Vernan, Olivier Hussenot in einem Kriminallustspiel um einen Amateurgangster. Regie führt Eddy Matalan.

Italien

Die höchsten Durchschnittseinnahmen in den Erstaufführungen der italienischen Schlüsselstädte brachten 1965/66 folgende Filme:

Titel	Tage	Mio. Lire Tageseinnahmen
Feuerball (UA)	1143	1,23
L'armanta Brancaleane (Titanus)	315	1,05
Für ein paar Dollar mehr (Constantin)	1039	0,97
Africa addia (Cine-Unian)	610	0,86
Aber, aber, meine Herren . . . (Fox)	554	0,40
Was gibts Neues, Pussy? (UA)	453	0,73
Das große Rennen (Warner)	691	0,70
Casanova 70 (Inter)	612	0,67
Mary Poppins (Disney)	702	0,67
Julia und die Geister (Cine-Union)	654	0,60
Sieben goldene Männer (Canslanlin)	700	0,58

Der Einnahmeanteil aus den Erstaufführungen der nun auslaufenden Spielzeit gliedert sich folgendermaßen: Italien (m. Capraduktionen) 52,1%; USA 33,7%; England 12,3%; Frankreich 1,2%; Deutschland 0,2%; übrige Länder 0,5%.

In der Woche zum 10. Mai verzeichneten die Erstaufführer in den wichtigsten Schlüsselstädten folgende Einnahmen:

Titel	Tage	Theater	Mio Lire
Rom			
Africa addio (Cine-Union)	40	4	155,87
Mary Pappins (Disney)	22	9	137,14
Aber, aber, meine Herren . . . (Fox)	31	4	100,30
Ia, io, ia . . . e gli altri (Cinériz)	26	3	65,16
Fumo di londra (ital. Rank)	15	5	65,09
Una questione d'anare (Panta)	13	7	58,56
L'armata Brancaleane (Titanus)	34	1	54,25
Der Spion, der aus der Kälte kam (Paramount)	23	3	51,50
Tad in Hollywaad (MGM)	30	4	50,52
Adulterio all'italiana (Titanus)	36	1	42,65
Detective's Stary (WB)	29	2	39,35
Leise flüstern die Pistolen (Columbia)	12	3	26,36
Mailand			
Für ein paar Dallar mehr (Canstantin)	50	2	183,51
Aber, aber, meine Herren . . .	44	2	127,86
Africa addia	81	1	127,52
Una questione d'anare	38	2	88,85
L'Armata Brancaleane	32	1	80,11
Ia, io, ia . . . e gli altri	9	7	65,20
Derek Flint schickt seine Leiche (Fox)	27	2	56,99
Adulteria all'italiana	33	2	52,21
Tod in Hollywaad	40	2	51,36
Viva Maria (UA)	28	2	38,84
Uccellacci e Uccellini (CIDIF)	7	1	3,98
Turin			
L'armata Brancaleane	27	1	40,74
Detective's Story	19	1	17,88
Göttinnen der Liebe (Para.)	8	1	3,29
I pugni in tasca (Regionale)	4	1	2,31

USA

In der letzten Aprilwache erreichten die Erstaufführungen in New York folgende Indexzahlen:

Titel	Woche	Index
Morgan (Atlas)	3.	210
Meine Lieder – Meine Träume (Fox)	60.	200
Dr. Schiwago (MGM)	18.	200
Der Schatten des Giganten (UA)	4.	200
Lieber John (Atlas)	7.	195
Dominique (MGM)	6.	195

STAGECOACH IN COLORADO: 20th Century-Fax wartete mit der amerikanischen Premiere van »San Fernanda« (Stagecaach) bis einen Manat nach den Erstaufführungen in Düsseldarf, München, Stackhalm und Takia, um den Film mit einer gigantischen Werbekampagne am Drehart Calarada zu starten. Die Stars, Regisseur Gordon Dauglas und Praduzent Martin Rackin nahmen an der Werbeshaw teil. (Fata: Reisfeld)

USA

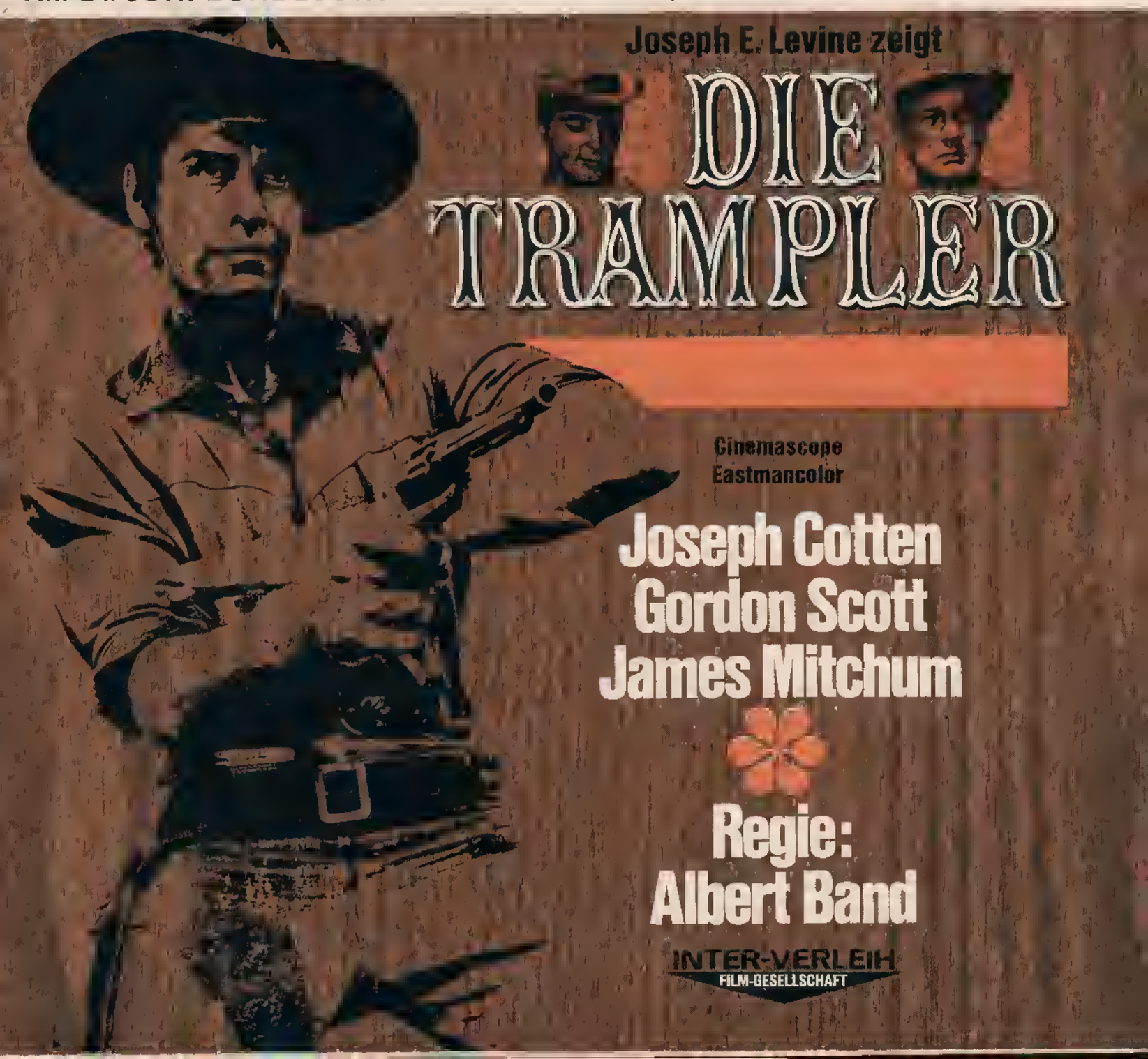
(Fortsetzung von gegenüber)

Titel	Woche	Index
The Russian Adventure (Cinerama)	2.	195
My Fair Lady (WB)	79.	190
Das Geschäft in der Hauptstraße (accan)	7.	190
John F. Kennedy (MGM)	3.	190
Ganoven rechnen ab (Fox)	1.	190
Ein Fall für P. E. Harper (WB)	4.	185
Immer Ärger mit den Engeln (Columbia)	3.	170
The Sleeping Car Murder (Seven Arts)	7.	165
Das 1. Evangelium (Atlas)	10.	160
Die Clique (UA)	6.	160
Samstags nie (Paramount)	10.	130
Sterben für Madrid (Nora)	31.	110

In den Erstaufführungen aller amerikanischen Schlüsselstädte wurden bis Ende April folgende

Titel	Index
Ein Fall für P. E. Harper	353
Träumende Lippen (MGM)	325
Dr. Schiwago	313
Meine Lieder – Meine Träume	275
Derek Flint schickt seine Leiche (Fox)	269
Leise flüstern die Pistolen (Col)	244
Das Geschäft an der Hauptstraße (accon)	239
Tod in Hollywood (MGM)	231
Dominique (MGM)	214
Michelangelo (Fox)	212
Immer Ärger mit den Engeln (Columbia)	207
Der Spion, der aus der Kälte kam (Para.)	206
Julia und die Geister (Cine-Union)	202
Die Clique (UA)	201
Sterben für Madrid (Nora)	195
Der Flug des Phönix (Fox)	186
Ein Mann wird gejagt (Col.)	178
Bitte nicht stören (Fox)	174
To Trap a Spy (MGM)	174
Spion mit meinem Gesicht (MGM)	174
Ach du liebes Bisschen (UA)	170
Viva Maria (UA)	169
Unser Mann aus Istambul (Constantin)	168
Kennwort »Schweres Wasser« (Rank)	161
Stimme am Telefon (Paramount)	158
Der Schuß (Universal)	157
Ein Platz ganz oben (Columbia)	156
Made in Paris (MGM)	153
Judith (Paramount)	153
Feuerball (UA)	147
Spy in your Eye (AIP)	147
Madame X. (Universal)	142
Dolche in der Kasbah (MGM)	134
Die Goldfalle (MGM)	128
Versprich ihr alles (Paramount)	127
Geheimnis meines Erfolges (MGM)	125
Der Todesmutige (Paramount)	121
Rancho River (Universal)	120

AM 24. JUNI BUNDESSTART EINES GROSSEN, FARBIGEN WESTERNFILMS



ein fenster nach draußen

Die Seite für die Öffentlichkeitsarbeit der Filmwirtschaft

Jahresbestliste soll popularisiert werden

Katholische Filmarbeit setzt stärkere Akzente

Die nachhaltige Förderung des guten Films wird in den nächsten Jahren mehr noch als bisher im Mittelpunkt aller kirchlichen Filmarbeit in Deutschland stehen. Um dieses Ziel zu erreichen, will die kathalische Filmarbeit in Deutschland nicht nur ihre eigenen Arbeitsmethoden verbessern, ihre Mitarbeiter intensiver schulen, sandern auch mehr als bisher die Zusammenarbeit mit allen Kräften suchen, die am guten Film interessiert sind.

Daß die katholische Kirche zu diesen Kröften auch die Filmwirtschaft – und dabei wieder besonders die Filmtheaterbesitzer – zählt, kann den Kenner der Verhältnisse koum überraschen. Immerhin: selten sind diese Tatsache und der Wille zur »positiven Aktion« – so heißt es im ECHO DER ZEIT, – so überzeugend demonstriert worden wie auf der diesjährigen Jahrestagung der deutschen katholischen Filmarbeit in Münster, der ersten Tagung dieser Art nach Beendigung des Konzils. (FE/FW berichtete darüber.)

Gesunde Basis für den Film

Und weiter heißt es im ECHO DER ZEIT: Man darf gespannt sein, wie die Filmwirtschaft reagiert: Die rund einhundert Priester und Laien, die nach Münster gekommen waren, diskutierten den interessanten Plan, qualitätsbewußte Filmbesucher kirchlicherseits zu organisieren. Man will Filmgutscheine verkaufen, die beim Einsatz besonders empfehlenswerter Filme »aufgerufen« und an der Kinokasse eingelöst werden. Ganz abgesehen von der engen Zusammenarbeit zwischen den lokalen Kirchenorganisationen und den örtlichen Filmtheatern, die für diese Aktion Voraussetzung ist und sich auch anderweitig positiv auswirken kann, könnte man dem guten Film in Deutschland auf diese Weise eine gesunde wirtschaftliche Basis verschaffen, eine Basis, die heute vielfach noch fehlt. Ein Film wie »Das erste Evangelium – Matthäus« hat in Deutschland bisher nur 140 000 Besucher gefunden, eine Zahl, die er in New York in italienischer Sprache in einem einzigen Kino binnen fünf Wochen erreicht hat. Der italienische Film »Der Jab« spielte in Deutschland bei knapp 60 000 Besuchern kaum die sogenannten Vorkosten ein.

Unter dem Etikett »guter Film« will man in der katholischen Filmarbeit nicht nur anspruchsvalle Filme einordnen. Die Jahresbestliste soll vielmehr durch die Aufnahme mehr allgemeinverständlicher, mehr unterhaltender Filme »popularisiert« werden. Der Förderung dieses neu verstandenen »guten Films« soll neben der geplanten Besucherarganisation vor allem auch eine Intensivierung der Filmauslesearbeit – nach dem Vorbild des vor allem in Süddeutschlond tätigen Filmrings – dienen. Verstärkte Aufmerksamkeit will man auch der »Aktion Kuno« widmen, die in Nordrhein-Westfalen und in Bayern bei Kindern und Jugendlichen guten Anklang gefunden hat. Nicht zuletzt will man die Arbeit mit dem Kurzfilm intensivieren. Ein zentrales Filmarchiv und die Herausgabe von Arbeitsunterlagen sind dabei als erste Schritte vorgesehen.

Vertrauenswerbung

Die auf vielen Gebieten bereits geleistete positive Arbeit, die durch die Tagung neue Impulse erhalten hat, steht zweifellos auf der Habenseite katholischer Filmarbeit in Deutschland. Dos zielbewußt und stetig aufgebaute Vertrauen zwischen der Filmarbeit und der Filmwirtschaft einerseits, zwischen Filmarbeit und katholischer Öffentlichkeit andererseits, ist durch die Vorkommnisse um den Film »Das Schweigen« und durch die dadurch ausgelöste Aktion »Saubere Leinwand«, von der sich die katholische Filmarbeit mehr oder weniger deutlich distanziert hat, erheblich gestört worden. Daß diese Krise noch nicht ganz überwunden ist, war auch bei dieser Tagung nicht zu übersehen. Weihbischof Heinrich Tenhumberg von Münster sprach den Tagungsteilnehmern deshalb aus dem Herzen, als er sogte:

»Filmarbeit ist eines der wichtigsten Apostalatsgebiete kathalischer Laienarbeit. Sie bedarf in besanderem Maße des Vertrauens der kathalischen Öffentlichkeit und des gesamten Episkapates.«

Man hofft in der kathalischen Filmarbeit, daß das jetzt intensivierte positive Bemühen um den Film nicht nur die Filmwirtschaft, sondern vor allem auch die katholische Öffentlichkeit – und dabei vor allem die Bischöfe – davon überzeugen kann, wie wichtig und richtig zugleich die hier geleistete Arbeit ist.

Filmarbeit des Literarischen Colloquiums gefährdet

Die künftige Filmarbeit des »Literarischen Colloquiums«, das seit zwei Jahren von der Ford-Foundation in Berlin unterstützt wird, ist finanziell nicht mehr gesichert. Der Leiter der Filmabteilung, Wolfgang Ramsbott, teilte in Hannover mit, Ende Juni würden die Gelder aus der Ford-Stiftung nicht mehr zur Verfügung stehen, so daß das Filmteam nur auf Verleihgebühren und Festspielprämien angewiesen sein werde. Zwar habe der Farbfilm von George Moorse »in side out« nach Mitteilung von Wolfgang Ramsbott im vergangenen Jahr einen mit 42 000 Mark dotierten Bundesfilmpreis erhalten, doch konnte noch kein Verleih für diesen Film gewannen werden.

Auch beim Fernsehen sieht Ramsbott nur geringe Verdienstmöglichkeiten. Die Kurz- und Dokumentarfilme, die das Team produziert, würden im allgemeinen nur in das dritte Programm aufgenommen, das jedoch wegen seiner geringeren Zuschauerzahlen schlechter bezahle als das erste Programm.

Das Zitat der Woche

Kirchliche Filmkritik - mit oder ohne Schema?

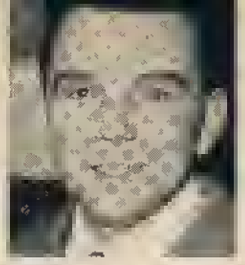
»Während noch in den vierziger Jahren der Film vorwiegend eine Sache wirtschaftlicher Großunternehmungen war, in deren Gefüge sich eigenschöpferische Initiative nur mühevoll Geltung verschaffen konnte, ist die ›geschlassene Front‹ in der Filmwirtschaft gerade während des letzten Jahrzehnts störker und deutlicher aufgerissen. ›Neue Wellen‹ des Films wurden durch vermehrte Unabhöngigkeit ermöglicht, deren Voraussetzung wiederum ein filmgeschultes, aufnahme- und diskussionsbereites Publikum war, wie es nicht zuletzt Kinematheken und Filmclubs allmählich herangebildet haben. Seit Jahren stehen wir nun vor einem gewandelten Publikum und vor einem gewandelten Filmschaffen, aber auch vor einem gewandelten beiderseitigen Reaktionsverhalten. Die Kritik hinkte dieser Entwicklung im deutschen Sprachraum vielfach nach, statt sie vorzubereiten und sie zu fördern, wie es etwa in Frankreich der Fall war. Vor allem die konfessionelle Kritik hat es mancherorts bis heute nicht vermocht, aus der veränderten Situation die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

So ist beispielsweise ein Festklammern an überholte Formen und Traditionen der Filmbewertung zu beobachten, das die sachkundige Auseinandersetzung und die allseits befruchtende Analyse unnötig hemmt. Das Publikum wird, entgegen der Substanz und dem hohen Rang vieler Kritiken und dem seitens vieler Autoren erstrebten Dialog zwischen Kritiker und Konsumenten, durch ein allzu starr gehandhabtes, von den Traditionalisten als pastoral notwendig verteidigtes Schema religiös-sittlicher Klassifizierung immer noch mehr bevormundet, denn als mündiger Portner eines Gesprächs betrachtet. Die Anhänger dieser Richtung berufen sich auf den Wortlaut einer Enzyklika, die unter gänzlich anderen Umständen verfaßt wurde und die es heute anders zu verwirklichen gilt als in den vierziger Jahren.

Es soll hier nicht unbedingt einer Abschaffung des Wertungsschemas überhaupt das Wort geredet werden, wohl aber einem sich darin in der Praxis niederschlagenden Mißverständnis. Wir meinen damit die Ansicht, daß Gehalt und Gestalt eines Films zwei voneinander trennbare Dinge seien, wobei die Gestalt oder künstlerische Form der pastoralen Kritik nur am Rande unterliegen und die zusammenfassende Beurteilung nur wenig beeinflussen können. Film ist heute mehr denn je – abgesehen von den Routineprodukten der Massenunterhaltungsware – eine künstlerische Ganzheit, in der die formalen Elemente ebenso wertbestimmend sind wie die thematischen. Jede kritische Befassung hat von den Eigengesetzlichkeiten des zu beurteilenden Gegenstandes auszugehen; nur so kann Kunst als Kunst gemessen werden. Auch religiös-moralische Bewertungen haben dies zu berücksichtigen. Das ist etwa bei der Bildenden Kunst längst unbestritten, offenbar aber noch nicht beim Film.«

Franz Everschor — bis Ende 1965 verantwortlicher Redakteur des »film-dienst« der Katholischen Filmkommission für Deutschland — in »Orientierung«, Zürich.

Verantwortlich: Ernst Erich Strasst



Pallas-Filialen

BERLIN: Filialleiter Bernhard Wallina.

HAMBURG: Willi Perl, Vertreter; Barbara Wilck, 2. Dispanentin; Horst Gebhardt, Filialleiter.

DÜSSELDORF: Walter Thomas, Vertreter; Maria Oswald, Dispanentin; Gerhard Dornieden, Filialleiter.

FRANKFURT: Peter Werner, Vertreter, Wilhelm Knab, Filialleiter, Artur Schnabel, Vertreter.

MÜNCHEN: Walter Heller, Vertreter; Elisabeth Entzmann, Dispanentin; Erhard Wendt, Filialleiter.

ZENTRALE: Prokurist Hans-Georg Schächer, Verleihchef Hans Götz Wiedey, Vorstand Fritz Hammel, Pressechef Karlheinz Quade.

Zuverlässig und marktgerecht

(Schluß von Seite 3)

Eva und die süßen Äpfel (EVE ET LES BONNES POMMES) ist die Zusatzzahl in der zweiten Pallas-Staffel. Ein Nackedei – oder – höflicher ausgedrückt, ein Naturisten-Farbfilm speziell für diejenigen Filmtheater, die mit Filmen ähnlicher Machart gute Erfahrungen gemacht haben. Hoffen wir, daß man sich des Themas mit französischem Charme angenommen hat.

Noch ein paar Worte über die acht Filme der ersten Staffel 1966. Bereits besprochen wurden die Filme **Lebenshungrig** (FE/FW 34/66), eine Cayatte-Inszenierung mit Dany Carrel, **Unser Mann vam Secret Service** (FE/FW 40/66), **Hunde in der Nacht** (FE/FW 24/66), **Heiße Grüße vam CIA** (FE/FW 11/66) und **Agentenfalle Lissaban** (FE/FW 42/66). Der deutsche Film **Der Würger vam Tower**, von Hans Mehringer mit Charles Regnier, Hans Reiser, Ellen Schwiers und Kai Fischer inszeniert, wurde bereits von der FSK freigegeben.

Entscheidung bei Yarktawn ist ein von Jean Dreville geschaffener Scope-Forbfilm mit der ungewöhnlichen Besetzung Rosanna Schiaffina, Folco Lulli, Wolfgang Preiss, Michel le Royer, Orson Welles, Liselotte Pulver, Vittorio de Sica, Jack Hawkins, Edmund Purdom und Pascale Audret. Der Film soll im August lieferbar sein.

Sie werden lästig, mein Herr schließlich ist eine mit Sex angereicherte Kriminalkamödie, in der Paul Meurisse, Geneviève Page und Paul Hubschmid unter der Regie von Jean Delannoy zu sehen sind. Der Film startete vor wenigen Tagen.

G. H.

das aktuelle bild

DIE WOCHE »GROSSBRITANNIEN OSNABRUCK« benutzten die Filmtheaterbetriebe Fritz Rathschild, um der Bevölkerung die kulturelle Bedeutung des Films var Augen zu führen. Prokurist H. W. Peters und Theaterleiter Fiebach setzten während der Festwache täglich einen anderen englischen Film ein, der jeweils durch eine kurze Bühnenveranstaltung (Char, Ballett, Orchester oder Rezitation) eingeführt wurde. Im Foyer zog eine Ausstellung »Shakespeare und der Film« die Aufmerksamkeit vieler Passanten auf sich und verwies auf die bisherigen 220 Verfilmungen der Werke dieses Dichters. Bürgermeister und Kinobesitzer aus Stratford an Avon sandten Glückwunschtelegramme. Der Eröffnungsvorstellung, zu der H. H. Pesch die Grüße des HDF überbrachte, verlieh der britische Botschafter in der BRD, Sir Frank Roberts, durch seinen Besuch besonderen Glanz. B.

FÜR BESONDERE LEISTUNGEN und guten Kundenkontakt wurden die UA-Vertreter Eberhard Limberg, Albert Klein und Lothar Herrmann durch Verleihchef Heinz Steffen ausgezeichnet. (United Artists)

LISELOTTE TYC-HOLM, Geschäftsführerin von Ufa-International, und Matthieu Carrière, Hauptdarsteller in »Der junge Törless«, während eines Soupers in Cannes. Ufa-International hat die Weltvertriebsrechte des Films erworben.

SING DICH NACH MÜNCHEN PER TONBAND hieß ein Wettbewerb, den die Centfax zu ihrem Film »Meine Lieder – Meine Träume« ausgeschrieben hatte. Jede sangesfreudige Familie konnte sich durch Einsenden eines Tonbands daran beteiligen. Anläßlich der Premiere im Münchener »City Filmpalast« wurden die Gewinner bekanntgegeben. Unser Foto zeigt Pressechef Horst O. Hermanni und Jury-Varsitzer Dr. Tony Schwaegerl (rechts) während der Preisverteilung an die Familie Pfarr (Eltern und 8 Kinder). Sie erhielten einen Auftritt in einer der nächsten Fernsehsendungen »Der blaue Back«. (Centfax)

MR. 101 wurde Gunther Philipp während der Dreharbeiten des »Music-House«-Farbfilms »Das sündige Dorf« genannt. Gunther's einhunderterster Film wurde am 24. Mai termingemäß in Schliersee abgedreht. Unser Foto zeigt ihn mit H. J. Bäumler. (Nora)

Herbststaffel 66

6 Richtige

PALLAS

. . . es lohnt sich!

6 Richtige ein

Zwei Weltstars = ein Großfilm!

Die Gentlemen haben Bewährung

(»Les grandes Gueules«)

Lino Ventura · Bourvil
Marie Dubois · Jean-Claude Rolland · Jess Hahn
Regie: Robert Enrico
Eastmancolor-Farbfilm in TechniScope

Rund 400 000 Besucher sahen den französischen Großfilm in der Pariser Erstaufführung. Er steht damit im französischen Kassenbarometer des Jahres 1966 an siebenter Stelle. Seine Laufzeit von 15 Wochen in einem Theater ist ein weiterer Beweis für die Zugkraft des Films und seiner beiden Hauptdarsteller. Die Handlung des Films spielt in der herrlichen Naturkulisse der Vogesen. Sie sind der Schauplatz für die große Auseinandersetzung zweier Unternehmen, die sich rücksichtslos bis zur Gesetzwidrigkeit bekämpfen. Im Zusammenprall der Charaktere und Temperamente stehen Bourvil als Unternehmer und Lino Ventura als sein Mitarbeiter Seite an Seite im Kampf gegen die aufgewiegelten Dorfbewohner und gegen die Intrigen der Konkurrenz. Das Thema ihrer Freundschaft erhält durch das aktionsreiche Geschehen eine Dramatik, die in ihrer Härte das große Können der beiden Hauptdarsteller eindrucksvoll zur Schau stellt.

A

Oktober 1966

Kalter Krieg mit heißen Waffen!

Bob Fleming: Mission Casablanca

(»Sfida ai Killers«)

Richard Harrison als Agent A077
Susy Andersen · Wandisa Guida
Marcel Charvey · Janine Reynaud
Regie: Anthony Dawson
Eastmancolor-Farbfilm in WideScope

Richard Harrison alias Bob Fleming, Staragent des CIA, erhält den Auftrag, einen amerikanischen Wissenschaftler an der Blauen Küste zu verstecken und unter seinem Namen in Casablanca aufzutreten, um die Hintermänner der Mordanschläge auf einen russischen und einen deutschen Erfinder aufzuspüren und zu vernichten, da sie auch seinen Landsmann umbringen wollen. Schlägereien, Schießereien, Kidnapping und Attentate stehen im Mittelpunkt einer Hetzjagd, die Bob Fleming von Casablanca über Monte Carlo nach Genf verschlägt. Zwei verwirrend schöne Frauen aus feindlichen Lagern setzen im heißen »Kalten Krieg« der Großmächte all ihre Verführungskünste ein, um Bob Fleming von seinem Auftrag abzulenken. Er aber erweist sich einmal mehr mit dem souveränen Charme des Siegreichen in allen Lebenslagen als Draufgänger, Athlet und Gentleman – kurz als der Staragent par excellence.

A

Dezember 1966

Mit Drogen, Gas und Laserstrahl

Leise töten die Spione

(»Le Spie uccidono in Silenzio«)

Lang Jeffries · Emma Danieli
Erika Blanc · Andrea Bosic
Regie: Mario Caiano
Ein Technicolor-Farbfilm in TechniScope

Chemische Mittel als Waffenhilfe für Agenten! Mit Drogen, Gas und Laserstrahl komplettiert eine internationale Gangstergruppe ihr Waffenreservoir, um Michael Drum, einen der besten Agenten des englischen Geheimdienstes, als Leibwächter eines berühmten Professors aus dem Wege zu räumen. Aber Michael Drum erweist sich seines lebensgefährlichen Auftrags würdig: Sein Geschick im Umgang mit den Fäusten und den Waffen sowie sein Charme im Kontakt zu Damen aller Kreise helfen ihm, in der internationalen Arena von Beirut, London, Stockholm und Madrid jeden Kampf als Sieger zu gestalten. In einer furiosen Schlußabrechnung, die an Massenszenerie und Dramatik alles aufbietet, was das Herz der Agentenfreunde höher schlagen läßt, gelingt es Michael Drum, die Gangsterbande in Beirut zu vernichten.

A

September 1966

Und als „Zusatzzahl": Im Sonderverleih

Gewinn!

Das kuriose Doppelleben eines Playboys!

Pack den Playboy in den Schrank!

(»Piegen og Millionaeren«)

Dirch Passer · Birgitte Price
Malene Schwartz · Sigrid Horne Rasmussen
Regie: Ebbe Langberg
Farbfilm

Dirch Passer als Playboy! Der Held aus »Baronesse«, »Tosendes Paradies« und »Fräulein Unberührt« wandelt diesmal auf Freiersfüßen den tollsten Abenteuern entgegen. Er ist sein eigener Doppelgänger! In fremden Revieren treibt er sein frivoles Spiel und stellt als Mann der tollen Tat alles auf den Kopf, was ihm auf schönen Beinen entgegentritt. Ein skandinavisches Casanova-Lustspiel, in dem sich pralle Lebenslust und nordische Sinnenfreude zum Großangriff auf die Lachmuskeln vereinen.

B

September 1966

Unschlagbar — als Held und Publikumsliebling

Jack Clifton: Sonderauftrag X

(»Special-Code«)

Ein großer CinemaScope-Farbfilm mit Ken Clark

Jack Clifton, der Sunny-Boy unter den Superagenten, ist der ideale Mann für diesen lebensgefährlichen Sonderauftrag. Seine athletische Statur prädestiniert ihn für den Kampf Mann gegen Mann ebenso wie für den Einsatz auf dem gesellschaftlichen Parkett. Das schauspielerische Format, das Clifton-Star Ken Clark von vielen seiner Kollegen unterscheidet, erhebt auch diesen Agentenfilm zu einem Qualitätsstreifen. Ken Clark = Jack Clifton — das ist eine Rechnung, die in jeder Kinokasse aufgeht. Das haben die Publikumserfolge »Jack Clifton jagt Wostok III«, »Vollmacht für Jack Clifton« und »Jack Clifton: Mission Bloody Mary« gleich dreifach bewiesen.

B

November 1966

Tollkühn, frech und verwegen wie »Die 3 Musketiere«:

Die 3 Sergeanten von Bengali

(»I tre Sergenti del Bengala«)

Nach dem berühmten Roman »Fort Madras«

Richard Harrison, bekannt und beliebt als Bob Fleming
Hugo Arden · Nick Anderson · Wandisa Guida
Regie: Humphrey Humbert
Ein Technicolor-Farbfilm in TechniScope

Die drei Sergeanten von Bengali John, Burt und Frankie fürchten weder Tod noch Teufel, wenn der Einsatz für das Recht den Einsatz ihres Lebens erfordert. Sie sind drei tolle Draufgänger, die eines gemeinsam haben: Mut, Geschick und Kampfesfreude. Als namenlose Helden ihrer Truppe sind sie bekannt für ihre verrückten Streiche, die sie diesmal in ein Militärgefängnis führen. Da sie ein Leben in Haft nicht lebenswert finden, übernehmen sie lieber ein Todeskommando im Dschungel. Ihre Erlebnisse und Kämpfe steigern die Unterhaltung der Zuschauer zu Höhepunkten an Dramatik und Humor. Die Aufführung des Films in Brüssel unterstrich mit einem Kassenrekord die Beliebtheit dieses Abenteuer-Filmes bei allen Publikumskreisen.

B

August 1966

Eva und die süßen Äpfel

(Eve et les bonnes pommes)

Lyana Djedes · Françoise Mayo
Michel Danjou · Jacques Prevot
Regie: Claude Walter
Farbfilm

Der Held dieses Naturisten-Farbfilms hat seine Eva im Verdacht, daß sie ihm mit kleinen Seitensprüngen »große Hörner« aufsetzt. Aber was er auch tut, um Eva eine Falle zu stellen, es scheitert an der Diplomatie seiner Partnerin. Freude und Sonnenschein besiegeln am Schluß des Films in einem Nudisten-Camp das Glück des Paares.

es lohnt sich . .. Frühjahrs-Staffel 1966

Pallas: keine Superlative - aber solide Geschäfte!

Playgirl oder Mörderin?

. . . lebenshungrig

Ein Thriller von André Cayatte
Dany Carrel · Madeleine Robinson
Jean Gaven · Hubert Noel

Der Name André Cayatte ist ein Garantiestempel für Spannung mit Niveau. In diesem Thriller greift Cayatte das Schicksal von zwei bildschönen Cousinen auf, von denen die eine arm und anständig ihr Glück an der Seite eines Freundes sucht, während die andere als Luxusweib ein »süßes Leben« mit allen Freiheiten genießt. Ein Film für Feinschmecker!

FSK: ab 18 J. Flr.
Länge: 3230 m

Sie werden listig attackiert,
Sie werden lustig amüsiert:

Sie werden lästig, mein Herr

Paul Meurisse · Paul Hubschmid
Geneviève Page · Noel Roquevert
Regie: Jean Delannoy

Ein Lustspiel, das den Quell seines Humors wie eine Fontäne in die Höhe des Vergnügens schießt. Das Doppelleben des Butlers Leopold als König der Pariser Unterwelt ist Sprengstoff für die Lachmuskeln. Motto: Ein Coup, der in die Hose geht, ein Clou für den, der Spaß versteht!

FSK:

Internationale Starbesetzung

Entscheidung bei Yorktown

Ein CinemaScope-Farbfilm mit Orson Welles
Liselotte Pulver · Rosanna Schiaffino · Folco Lulli
Wolfgang Preiss · Jack Hawkins · Edmund Purdom
Regie: Jean Dreville

20 internationale Stars, 300 Darsteller, 5000 Pferde und Reiter, 50 000 Komparsen und die Flotte des Admirals de Grasse sind das sensationelle Aufgebot dieses internationalen Großfilms. Ein faszinierender, monumentaler Abenteuer-Farbfilm vor dem zeitlichen Hintergrund einer kampf- und glanzvollen Epoche.

FSK:

Großalarm bei Scotland Yard

Der Würger vom Tower

Ein deutscher Krimi von Hans Mehringer
Charles Regnier · Kai Fischer · Hans Reiser
Ellen Schwiers · Christa Linder · Rainer Bertram
In seiner letzten Rolle: Adi Berber

Ein wertvoller Smaragd ist der Mittelpunkt der Handlung. Sein Raub führt Scotland Yard in eine Mörderjagd ohne Beispiel. Wer ist der Würger? Wer ist sein nächstes Opfer? Die schauspielerische Leistung der Darsteller gibt diesem Schocker eine Wirklichkeitsnähe, die die Spannung zur großen Nervenprobe macht.

FSK: ab 16 J. nFfr.
Länge: 2266 m

Pallas-Agenten bitten zur Kasse . . .

Agentin 00 Sex – ran an den Mann

Heisse Grüsse vom CIA

Ingrid Schoeller · Alberto Lupo
John Heston · Mark Trevor
Regie: Umberto Lenzi
Farbfilm

Ingrid Schoeller ist die erste Geheimagentin des heutigen Films. Ihr Publikumserfolg ist grandios. Man nennt sie »Janes-Blond«. Man kennt sie unter »Agentin 00Sex«. Jeder Einsatz ihres Films ist ein voller Erfolg. Ein Film der Spitzenklasse – ein Geschäft mit Spitzenkasse!

FSK: ab 16 J. nFfr.
Länge: 2307 m

Ein Film wie ein Faustschlag

Unser Mann vom Secret Service

Ein Farbfilm mit Tom Adams
Peter Bull · Veronica Hurst
Regie: Lindsay Shonteff

Wer Spaß an Spannung hat und Freude an einer guten Kasse, dem bietet »Unser Mann vom Secret Service« alles, was das Herz eines Kinobesitzers begehrt. Das Loblied auf die Cleverness des Titelhelden ist geschäftlich ein Loblied auf die Publikumswirksamkeit dieses außergewöhnlichen Agentenfilms. Spannung mit Schliff und Pfiff.

FSK: ab 18 J. nFfr.
Länge: 2419 m

Krimi mit Sex

Hunde in der Nacht

Jean Vinci · Jean Claudio
Claudine Coster
Regie: Max Pecas

Film-Sonderdienst Ott in Nr. 22 vom 17. 3. 1966 wd Großstadt 500P 7T 21V: Ein gutgemachter Kriminalfilm mit Sex und Humor. Das Publikum war zufrieden und wir mit der Kasse. Überall spielbar. – sd Großstadt 270P 7T 28V gutes Geschäft – sd Großstadt gutes Geschäft.

FSK: ab 18 J. nFfr.
Länge: 2298 m

Agentenkrieg auf heißen Sohlen

Agentenfalle Lissabon

Brett Halsey · Fernand Ray
Jeanne Valerie · Marilù Tolo
Regie: Tullio Demichell
CinemaScope-Farbfilm

Brett Halsey ist der Teufelskerl, der als Agent 077 im Schlaghagel der Fäuste und Kugelregen der Pistolen rücksichtslos seinen Mann steht. Im großen Duell Gangster contra Geheimdienst feiert an den Originalschauplätzen von Lissabon atemlose Spannung Triumphe.

FSK: ab 16 J. nFfr.
Länge: 2620 m

6 Richtige

Pallas-Film-Verleih AG.

- Zentrale Düsseldorf, Berliner Allee 59, Telefon 82 91
- Filiale Hamburg, Dammtorstraße 14, Telefon 35 25 48/49
- Filiale Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 45, Telefon 13 050/59
- Filiale Frankfurt/M., Taunusstraße 52/60, Telefon 23 36 57
- Filiale München, Blumenstraße 7, Telefon 24 20 51
- Filiale Berlin, Kantstraße 54, Telefon 32 13 57

Radieschen von unten

LES PISSENLITS PAR LA RACINE

Produktion: Ardennes-Cocinor-Transinter (Paris) / Columbus (Rom), Frankreich / Italien 1963; Verleih: **Rank**, Angebot 66/67; Länge: 2097 m; Laufzeit: 77 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, nicht ffr.; FWB: wertvoll; deutsche Erstaufführung 22. 4. 66.

Regie: Georges Lautner; Buch: Clarence Weff, Georges Lautner, Albert Kantaf in Zusammenarbeit mit Michael Audiard; Kamera: Maurice Fellous; Musik: Georges Delerue.

Darsteller: Louis de Funès, Michel Serrault, Mireille Darc, Maurice Biraud, Francis Blanche.

Dieser Scherz um einen Eifersüchtigen, der in sein eigenes Messer fällt, um eine Leiche, die nach langer Irrfahrt auf wirklich nicht filmalltägliche Weise verschwindet, und um einen bravbürgerlichen Baßgeiger, der zwei schweren Jungen aus der Pariser Unterwelt einen fetten Renngewinn wegschnappt, läuft etwas schwer an. Wenn man aber erst einmal warm geworden ist, hat man an den vielen originellen Drehbucheinfällen und der Art, wie Regisseur Georges Lautner das Makabre serviert und wie geschickt er an der Grenze zum eben noch Möglichen balanciert, einen rechten Spaß.
Wie immer bei solchen Filmen, hängt es von der Empfänglichkeit des einzelnen und auch von seiner Tagesform ab, wann und ob überhaupt der Groschen zum Vergnügen fällt. Für mein Gefühl hält sich der Film im ersten Teil zu oft an nicht sehr tragfähigen Einfällen fest. Er wirkt auch in dem Bestreben, nur gar recht ausgelassen zu erscheinen, zu wirr und zu laut. Aber das gibt sich, wie gesagt, zur Mitte hin. Dann freut man sich über die herrlich überdrehte Mireille Darc, über das Zittern des kleinen Louis de Funès, über die großspurigen Gauner-Allüren Michel Serraults und über das Pfiffig-Spießige des Endsiegers Maurice Biraud.
Bekömmliche Sommerkost für Großstadttheater mit aufgeschlassenem Publikum.

Georg Herzberg

Im Nest der gelben Viper

Produktion: Imperial / Castella, Deutschland/Italien 1964; Verleih: **Team**, Angebot 66/67; Farbfilm; Länge: 2393 m; Laufzeit: 87 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, nicht ffr.; Uraufführung: 13. 5. 66.

Regie: Wolfgang Schleif; Kamera: Karl Otto van Kann; Musik: Francesco de Masi; Produktionsleitung: Hans W. Müller-Windolph.

Darsteller: Hellmuth Lange, Peer Schmidt, Adeline Wagner, Michael Kirner, Sam Gartner, Moira Orfei, Nikki Bester, Massimo Serato.

Kapstadt ist der Schauplatz. »Die gelbe Viper« nennt sich eine Geheimorganisation mit »XX« als dem großen Boß, den noch niemand sah, »X 1« als dem Oldtimer mit der niedrigen Parteinummer, »X 5« als seiner auch schon altgedienten Freundin und »X 50«, dem FBI-Mann, der hineingeschmuggelt wurde und die Bande zum Platzen bringt. So einfältig wie die Numerierung bietet sich der Film dar, der jugendliches Publikum zu aufmunternden Zwischenrufen veranlaßt. Allein Hellmuth Lange, Peer Schmidt und Massimo Serato lassen die Vermutung zu, daß es sich bei diesem Film um ein professionelles Unternehmen handelt.

Norbert Wiesner

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BUHNE NR. 7316
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

Die langerwartete neue Verfilmung eines Werkes von Michail Scholochow

REGIE: WLADIMIR FETIN

Nach den »Don Erzählungen« von
MICHAIL SCHOLOCHOW
Für sein Werk »Der stille Don« erhielt Michail Scholochow den
NOBELPREIS FÜR LITERATUR 1965

Don Geschichte

LUDMILLA TSCHURSINA
JEWGENI LEONOW
ALEXANDER BLINOW
BORIS NOWIKOW

PEGASUS-FILM

Michail Scholochow ist einer der meistgelesensten Autoren. Seine Werke wurden in 73 Sprachen übersetzt und sind in 42 Millionen Exemplaren über die ganze Welt verbreitet. Unzähligen Menschen sind Scholochows Bücher und die Filme, die nach seinen Werken entstanden, zum Erlebnis geworden.

DEUTSCHER START: MITTE JUNI IN VIELEN STÄDTEN

PEGASUS FILM GMBH · KURFURSTENDAMM 299
für Süd- und Südwestdeutschland:
RING FILM VERLEIH · 8 MÜNCHEN 15 · SENEFELDER STR. 3
für West- und Norddeutschland:
CO FILM · 8 MÜNCHEN 90 · HARTHAUSERSTR. 23

Galia

GALIA

Produktion: Speva-Films, Ciné Alliance, Variety Films; Frankreich/Italien 1965; Verleih: **Team-Film**, Angebot 66/67; Länge: 2777 m; Laufzeit: 102 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, ffr.; deutsche Erstaufführung: 13. 5. 66.

Regie: Georges Lautner; Drehbuch: Vahé Katcha, Georges Lautner, Jacques Riberolles, Francois Chaumette; Kamera: Maurice Fellous; Musik: Michel Magne; Bauten: J. A. d'Eaubonne.

Darsteller: Mireille Darc, Francoise Prevost, Venantina Venantini.

Georges Lautner, bisher vor allem bekannt geworden als Regisseur formal oft überdurchschnittlicher Kriminalfilme (»Auch Helden wollen leben«) und Krimi-Parodien (»Die Mordrezepte der Barbouzes«), hatte diesmal anscheinend die Absicht, einen – wie man so schön sagt – ambitionierten Film zu machen. Schade drum. Denn um wieviel mehr noch würde Vahé Katchas Geschichte faszinieren, wenn die spannende Aktion stärker zum Zuge käme und die komischen Aspekte des Geschehens prononcierter ausgespielt würden! Titelheldin Galia, madischer Garcanne-Typ mit modernem Lebensstil, altmodisch-schickem Appartement und von der Mode bestimmtem Beruf als Dekorateurin – gabelt eines Abends eine Selbstmordkandidatin aus der Seine auf. Zuhause erfährt sie von ihr, daß die Untreue des Ehemanns die Frau ins Wasser trieb. Beide beschließen, den Mann im Glauben zu lassen, seine Frau sei ertrunken. Zwei Tage später lernt Galia den Ehemann kennen, beginnt sich in ihn zu verlieben und verliert damit die Fäden des Geschehens aus der Hand. Je mehr sie sich mit dem gutaussehenden, aber schäbigen, egozentrischen Mann ihrer daheim bei ihr wohnenden neuen Freundin einläßt, desto mehr droht sie der gleichen Verzweiflung anheim zu fallen, die diese in die Seine trieb. Schließlich endet das psychologische Melodrom mit Mord und Totschlag ohne rechte Konsequenz.
Bachmusik und an steilen Felsen sich brechende Meeresbrandung, prätentiöse Kamera-Einfälle und eine an Joseph Loseys »Eva« orientierte Venedig-Verfremdung sind zwar hübsch wirkende Details, doch bleiben sie leere Phrase. Interessant wird »Galia« immer dann, wenn Lautner unmittelbar, unverschlüsselt und naiv erzählt.
Dann läßt ihn auch seine hinreißend selbstverständlich wirkende Titeldarstellerin Mireille Darc nicht im Stich. Ihr Temperament, ihre schauspielerische Anpassungsfähigkeit und ihre Ausstrahlung sind erstaunlich. Originell als Type und genau passend für die Rolle des charmant-gleichgültigen Ekels ist Venantina Venantini. Francoise Prevost als Dritte im Spiel hat den schwierigen passiven Part glaubhaft zu machen. Sie entledigt sich dieser Aufgabe mit kühler Intelligenz.

Hans Jürgen Weber

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BUHNE NR. 7320
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

Der Herr der gelben Hölle

I PREDONI DELLA STEPPA

Produktion: Cineluxor, Italien 1963; Verleih: **Schneider**, Angebot 65/66; Farbfilm, Techniscope; Länge: 2368 m; Laufzeit: 87 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 8. 10. 65.

Regie: Amerigo Anton.

Darsteller: Kirk Morris, Moira Orfei, Ugo Sasso.

Kriegsgetümmel in der Steppe. Dazwischen eine Prinzessin, die sich in einen edlen Räubersmann verliebt. Der böse Eroberer mit dem Mongalenschädel bringt sich um den sicheren Endsieg, als er sich völlig unnötig in einen Zweikampf mit dem natürlich unüberwindlichen Kirk Morris einläßt.
Der Film hat zuwenig Handlung, sein erheblicher Aufwand an Bauten und Komparsen mußte zu vielen inhaltlosen Passagen genutzt werden. Aber offenbar gibt es immer noch ein Publikum, das sich mit der bunten Schau als solcher begnügt.

Georg Herzberg

Schon Millionen *wollten*

Holden

Kaugummi für Filmtheater

Lehnhardt, Schröter & Co.

54 Koblenz/Rhein · Löhrstraße 135

in cannes gesehen

Der Verführer läßt schön grüßen

ALFIE

Produktion: Lewis Gilbert, England 1965; Verleih: **Paramount**, Angebot 65/66; Technicolor, Technisscope; Laufzeit: 114 Minuten; FSK: nach kein Entscheid.

Regie: Lewis Gilbert; Drehbuch: Bill Naughton, Lewis Gilbert; Kamera: Otta Heller; Musik: Sonny Rollins.

Darsteller: Michael Caine, Shelley Winters, Millicent Martin, Julia Foster, Jane Asher, Shirley Anne Field, Vivien Merchant.

Alfie ist ein junger Londoner von platter, ordinärer Gesinnung und kräftigem Sexualtrieb. Er wechselt die Partnerinnen wie das Hemd; von Siddie gelangt er zu Gilda, die ein Kind von ihm hat, ihn jedoch verläßt, um einen anderen zu heiraten. Als Patient im Sanatorium verführt er die Krankenschwester und danach Lily, die Frau eines im Krankenhaus erworbenen Freundes. Außerdem unterhält er ein Verhältnis mit der begüterten Ruby und gabelt Annie, eine Auto-Anhalterin, auf, die ihm einige Zeit den Haushalt führt. Als ihr alter Freund auftaucht, gibt es eine ungeheure Keilerei und Annie entschwindet wieder. Lily ist indessen schwanger, es kommt zu einer gräßlichen Abtreibung. Alfie will sich bei Ruby erholen, aber sie hat bereits einen jungen Pilzkopf-Guitarristen im Bett. Alfie ist sauer, schließlich sieht er Siddie (die vom Anfang) wieder. Vielleicht wird sie erneut zu haben sein. Die Verkündung des Sonderpreises für diese windige Sex-Posse rief in Cannes wütenden Widerspruch hervor, im Presse-Club protestierte man gegen die vulgäre Gesinnung der Jury. Das trifft die Sache nicht. Man muß ihr mangelnde Sachkenntnis vorwerfen, die Regieleistung dieses reißerischen Produkts ist medioker. Denn Alfies Geschichte kann man als Tragikgroteske nur dann richtig erzählen, wenn man die soziale Situation genauer umreißt. Der größte Teil dessen, was man über den streunenden Sex-Windhund hier erfährt, sind ironische, dreiste und dümmliche Bemerkungen und Geständnisse, die Alfie selbst (der sehr agile und geschmeidige Darsteller der Titelrolle, Michael Caine) dem Zuschauer anvertraut; er macht sie oft während des Spiels mit Blick ins Objektiv. Das Rezept ist altbekannt, es gleicht einem Auskuppeln des Handlungsmotors, bzw. einem »Schleifen«, soll Intimität schaffen, bewirkt aber hier häufig den Eindruck von einem augenzwinkernden, impertinenten Conferencier angelabert zu werden. Und unerträglich wird die fragwürdige Sache, wenn sie ins Melodramatisch-Sentimentale und vorgeblich Kritische umschlägt, in der Abtreibungsszene. Der in London so kassenstarke Film sei vulgär, traurig und trotzdem sehr komisch, hat Neater O'Leary noch vor der Aufführung von Cannes in FE/FW Nr. 36 berichtet. Das ist vornehm ausgedrückt. Der witzige Alfie steuert nicht selten dicht an der Gosse entlang, das wird ihm auch bei uns ein großes Publikum verschaffen.

Morgan, ein lohnender Fall

MORGAN – A SUITABLE CASE FOR TREATMENT

Produktion: Quintra Films, England 1965; Verleih: **Atlas**, Angebot 66/67; FSK: nach kein Entscheid.

Regie: Karel Reisz; Drehbuch: David Mercer; Musik: John Dankworth; Kamera: Larry Pizer; Bauten: Philip Harrison; Schnitt: Tom Priestley; Herstellungsleitung: Leon Clare.

Darsteller: Vanessa Redgrave, David Warner, Robert Stephens, Irene Handl, Newton Blick, Nan Munro, Bernard Bresslaw, Arthur Mullard, Graham Crawden, Peter Cellier, John Rae, Angus Mackay.

Morgan, ein chaotischer junger Künstler in London stammt aus einer selbstbewußt proletarischen Familie und liebt alles Urwüchsige; Tarzan, King-Kong und Karl Marx sind seine Idole. Als sich seine Frau Leonie von ihm scheiden läßt, um einen seriösen Kunsthändler zu heiraten, versucht Morgan, sie mit ungewöhnlichen Mitteln zurückzugewinnen. Er legt ein Skelett in ihr Bett und schneidet ein metergroßes Hammer-und-Sichel-Emblem in den Teppich. Nach einer Reihe von tumultösen Vorgängen, verschleppt er Leonie und erhält dafür eine Gefängnisstrafe. Nach seiner Entlassung dringt er, als Gorilla verkleidet, in Leonis Hochzeitsgesellschaft ein. Er muß fliehen, stürzt in einen Fluß, wird ans Ufer gespült und träumt von Not und Gefahr. Doch beim Erwachen ist er mit der Welt versöhnt und später im Garten der Irrenanstalt pflegt er ein besonders schönes Blumenbeet, das er als Hammer-und-Sichel geformt hat.

Dieser neue Film von Karel Reisz (»Samstagnacht bis Sonntagmorgen«) erinnert nicht von ungefähr an den vorjährigen Sieger des Cannes-Festivals »The Knack«, bleibt aber in Dynamik und Sinnbildlichkeit hinter diesem Modell zurück. Das Thema des kontaktlosen jungen Menschen, des »verlorenen«, protestierenden Gammlers, wird hier nicht transparent. Morgan ist – von Äußerlichkeiten abgesehen – nicht typisch. Die Inszenierung fesselt am Anfang noch durch ihre köstliche Gag-Komprimierung, später rutscht sie ins krampfig Originelle und ermüdend Unwesentliche ab. Jedoch besitzt der Film einige Nebenpartien die erneut das große Talent von Karel Reisz erweisen, menschliche Verhältnisse bündig aufzuzeichnen. Das gilt besonders für die Szenen von Morgans Zuhause, seinen Gesprächen mit der Mutter, der Witwe eines kommunistischen Eisenbahnarbeiters. Hier wird der Film plötzlich echt, weil er auf die Wirklichkeit zusteuert, Wesentliches antippt den Betrachter orientiert. – David Warner bemüht sich wacker um die Darstellung des irrenden »ver-rückten« Morgan, des verkrachten Sozialisten und unproduktiven Malers. Vanessa Redgrave zeichnet mit flatterigen Tönen das vorzügliche Porträt einer Frau mit Kolibri-Gehirn. Sie erhielt dafür (überraschend) den Preis als beste Darstellerin in Cannes 1966. – Bei der geschäftlichen Auswertung sollte man versuchen, die »Knack«-Scharen erneut zu mobilisieren.

Pfeifen, Betten, Turteltauben und wie man damit fertig wird

DYMKY

Produktion: Ceskoslavensky Film (Prag) und Constantin-Film (Wien); Verleih: **Constantin**, Angebot 66/67; Eastmancolor, Superscope; FSK: nach kein Entscheid.

Regie und Drehbuch: Vojtech Jasny; Kamera: Josef Vanis; Musik: Svatopluk Havelka; Regie-Assistenz: Jara Dvoracek.

Darsteller: Walter Giller, Gitte Haenning, Vaclav Lohnicky, Juraj Herz – Jana Brechova, Richard Münch, Vit Olmer, Jahn Kacer – Vivi Bach, Gerhard Riedmann, Waldemar Matuska.

Erstens: Einem Schauspieler-Ehepaar im New York der Zwanziger Jahre wird das große Glück zuteil. Sie erhalten einen Filmvertrag als Hauptdarsteller einer Eifersuchtstragödie, die im Goldgräber-Milieu von Alaska spielt. Während der Aufnahmen wird der Ehemann von tiefem Wahn ergriffen, er verwechselt ständig Sein und Schein, Filmgeschehen und Wirklichkeit. So kommt es schließlich dazu, daß er seinen Partner, den bösen Buben des Films, tatsächlich umbringt und dafür auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet wird, was er wiederum für eine Filmszene hält. Bei all dem raucht er Pfeife. (Crime does not pay.)

Zweitens: Ein junges Mädchen heiratet einen Lord, der ein leidenschaftlicher Pfeifensammler ist. Statt die Gattin in seine Arme zu nehmen, raucht er. Als ein junger Nachbar mit seinem Jagdaufseher zu Besuch kommt, gibt der Lord zu verstehen, daß er einige Tage verreisen müsse. Jedoch hat er nicht bedacht, daß sein Nachbar ebenfalls Pfeifenraucher ist. (Eine Liebe schließt die andere aus.)

Drittens: Hoch droben in den Bergen lebt ein wackerer Förster mit seinem Weibl. Sie jodeln zusammen, sie lieben sich, der Förster raucht die große Pfeif'n und der hölzerne St. Hubertus schaut verständnisvoll von der Wand. Aber dann muß der Mann in den Krieg. Und als eines Tages ein gefangener italienischer Alpenjäger ins Haus kammt, nimmt der halt die Pflichten des Hausherrn wahr und jodelt und liebt und raucht die Pfeif'n. (Es bleibt sich alles gleich.)

Der phantasievolle Regisseur Vojtech Jasny (»Wenn der Koter kommt«) hat diese drei Dreiecksgeschichten mit leichter Hand inszeniert. Er erweist sich erneut als humorvoller, einfallsreicher Gestalter des Details, jedoch ist die Berechnung szenischer Dauer und Abfolge nicht seine Stärke. Die erste Episode wirkt unklar und gedehnt, zumal man sich nach soviel ähnlichen Darbietungen der letzten Zeit bei der hier ausführlich gebotenen Stummfilm-Komik bald mopst. Gitte Haenning ist ein charmantes Püppchen, Juraj Herz bewährt sich als grotesker Schurke und Walter Giller ist als drolliger Liebhaber patent, aber leider bringt die Regie den Clou der Sache, den paranoischen Schwebezustand zwischen Wahn und Wirklichkeit nicht recht zustande. – Die zweite Episode ist thematisch wenig ergiebig, sie wirkt hier wie eine Langspiel-Anekdote mit Mini-Pointe; Jana Brechowo ist recht dekorativ, aber das Ganze wirkt flau. – Der dritte Sketch ist der Schlager des Films und läßt freundliche Betrachter die vorangegangenen Unvollkommenheiten vergessen. Die Verwandlung des dramatischen Vorgangs ins Musikalische, der paradistische Anflug, das Tempo – hier stimmt alles. Gerhard Riedmann als Förster, der tschechische Schlagersänger Waldemar Maluska als »Ersatzmann« und Vivi Bach als liebwertes Weibl sind ein vergnüglich komödiantisches Trio. Außer Übermut offeriert der Film noch attraktive Musik, und die Schnulzenpracht ist ein Hochgenuß.

Edmund Luft

Legionäre

POPIOLY

Produktion: RYTM film, Polen 1965; Verleih: **Atlas**, Angebot 66; CinemaScope; Länge: 4640 m; Laufzeit: 170 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, ffr.

Regie: Andrzej Wajda; Drehbuch: Aleksander Scibor-Rylski, nach der Novelle von Stefan Zeromski; Kamera: Jerzy Lipman; Musik: Andrzej Markowski; Bauten: Anatol Dazinowicz.

Darsteller: Daniel Olbrychski, Boguslaw Kierc, Piotr Wysocki, Beata Tyszkiewicz, Pola Raksa, Wladyslaw Hanczа, Jan Swiderski, Jan Koecher.

Nach einem Roman van Stefan Zeromski zeigt dieses Monster-Gemälde palnisches Schicksal um 1800, jener Zeit, als das Land zwischen Österreich, Preußen und Rußland geteilt war und das Volk auf den Befreier Napoleon hoffte. An den Erlebnissen von drei Gestalten wird das Geschehen jener Tage deutlich, an Prinz Gintult, der den Glauben an Polens Auferstehung verliert, an Rafal, der in jugendliche Liebesaffären verwickelt wird und dann unter Prinz Poniatowski an der Schlacht von Raszyn teilnimmt, und von Cedro, der als polnischer Legionär in Napoleons Armee marschiert und den grausamen Krieg in Spanien, das Gemetzel von Saragossa, erlebt. In der Schlacht von Sandomir treffen Rafal und Fürst Gintult unter dramatischen Umständen wieder zusammen, auf Rafals väterlichem Hof wird der Fürst von marodierenden Österreichern getötet. 1812: Cedro überzeugt den widerstrebenden Rafal, der Armee Napoleons nach Moskau zu folgen. Beim Winter-Rückzug tastet sich Rafal, blind, in Lumpen gehüllt, auf weiter Schneefläche dahin, indessen Cedro im Geleit des kaiserlichen Schlittens an ihm vorüberreitet.

Regisseur Andrzej Wajda hat schon bessere Filme gemacht. Er entfaltet hier ein beträchtliches Maß an theatralischem Pathos, sein langwieriges Nationalgemälde ist von Beschwörung und Fanatismus erfüllt, von ekstatischen Szenen des Meuchelns und Gemetzels, von immer neuen Sinnbildern der Demütigung, Unterdrückung, Schändung und Verzweiflung, wobei das »Finis Poloniae?« und viel Selbstmitleid den Kehrreim bilden. Die Hand des wahren Film-Meisters wird nur in wenigen Partien spürbar, etwa in der vorzüglichen Szene, in der die beiden jugendlichen Helden auf dem Eis des Flusses über ihre Zukunftspläne streiten und dabei auf die Nase fallen, hier ist das Geschehen tatsächlich filmisch, dynamisch und zugleich wesentlich. Andererseits schreckt Wajda nicht vor törichten Panoptikumseffekten zurück, seine Darbietung eines schief und finster glotzenden Napoleons wird man ihm nicht sobald vergeben können. Im übrigen ist die Ausstattung des Werkes oft bestaunenswert, man war hier sichtlich bestrebt, amerikanischen oder russischen Vorbildern nachzueifern, und natürlich der alten Ufa. Solche Vergleiche drängen sich auch immer wieder auf, weil der patriotische Tonfall des Werkes stark ist. Die schauspielerischen Leistungen entsprechen gepflegtem Theaterniveau: Daniel Olbrychsky, ein hochbegabter Anfänger, kraftvoller Bursche mit melancholischem Blick, gibt vorzüglich den Rafal, sein Partner Boguslaw Kierc stellt Cedro, den dunklen, fanatischen Gegentyp dar.

4600 Meter Schwarzweiß-Historie, wer will, kann aus dem Film aktuelle politische Bezüge ablesen. Als palnisches Selbstzeugnis ist er zweifellos aufschlußreich; er wird vor allem den an historisch-politischen Fragen besonders interessierten Besuchern willkommen sein.

Edmund Luft

Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 22/66 – FOX 23/49 – UFA 513/66 – ZEITLUPE 852/66

UFA beginnt diesmal mit einem Dürrenmatt-Interview Klaus Hebeckers anläßlich der Verfilmung von »Grieche sucht Griechin« für den Nora-Filmverleih. Zur Frage, ob er an dem Drehbuch mitgearbeitet habe, sagte der Dichter, er finde es so gut, daß sich ein Zutun erübrige. Nach dem Rampenabschuß eines deutschen Starfighters zeigt UFA Landemanöver auf dem britischen Flugzeugträger Victorious, die auch bei ZEITLUPE zu sehen sind. Aus Nordvietnam kamen Bilder von der militärischen Ausbildung der Zivilbevölkerung, insbesondere der Frauen.

BLICK IN DIE WELT läßt eingangs Jagdhornklänge aus dem bayerischen Klingenbach vernehmen und verband einen Schnappschuß von der Star-Visite anläßlich der Wolfsburger »Ganovenehre«-Aufführung mit einem Besuch des Volkswagenwerkes. Aus Paris kamen ausgezeichnete Bilder von technischen Spielzeugen im Stil vergangener Jahrhunderte. Ein wenig improvisiert, aber doch recht interessant ist eine Blitzreise durch die vier Zwergstaaten Europas, das schmuggelkundige Andorra, das Steuerfluchtparadies Liechtenstein, die alte Republik San Marino und das stets um seinen mondänen Ruf bemühte Fürstentum Monaco.

FOX (und auch ZEITLUPE) verweisen auf den Streik der englischen Seeleute. Die bürgerkriegsähnlichen Zustände in Südvietnam sind nachdenklich kommentiert, in Indien nimmt man anläßlich der Sonnenfinsternis ein rituelles Flußbad, der weiße Wal tummelt sich im Rhein, Saragats Besuch in Kopenhagen ergab das übliche Händeschütteln. Vom Münchener Wettbewerb der musikalischsten Familien anläßlich des Films »Meine Lieder – Meine Träume« übernahm man den Chorgesang der Sieger mit dem »Edelweiß«-Schlager des Films.

ZEITLUPE besucht den Parteitag der Westberliner SED, verband die Enthüllung des Kokoschka-Bildes, die auch bei UFA zu sehen ist, mit einem Scherzwort des Porträtierten Konrad Adenauer und ließ sich – gemeinsam mit FOX – vom Ausklang des Cannes-Festivals berichten. In der Folge der Bundespost-Berichte war diesmal die Telegramm-Beförderung an der Reihe.

Beim Sport dominierte die entscheidende Niederlage von Borussia Dortmund gegen München 1860 in Gegenwart des Bundeskanzlers. Am besten und ausführlichsten ist der Bericht von BLICK IN DIE WELT. Eine Fußball-Ausnahme bildet ZEITLUPE mit einer farbigen und gut vorbereiteten Reportage vom englischen Cup-Finale. Die hundert Autorunden durch die Straßen Monacos sind bei UFA und FOX zu sehen; UFA steuert überdies einen gutkommentierten Bericht von der Hamburger Hockey-Begegnung Indien–Pakistan und FOX sachkundig servierte Bilder vom Wettstreit der Modellflieger bei.

G. H.

Soeben prädikatisiert

BESONDERS WERTVOLL

Das ausgeliehene Mädchen – Accon

was im fernsehen läuft

26. Sendewoche 1966: 19. bis 25. Juni

I. PROGRAMM — II. PROGRAMM

Sonntag, 19. 6.:

16.30 bis 17.30 Uhr:
Freundschaftsspiel. Von Dieter Meichsner. Regie: Fritz Umgelter. Hauptdarst.: Honns Lothar, Heinz Weiss, Herta Fahrenkrog, Erwin Strahl.
18.15 bis 19.00 und 19.30 bis 20.00 Uhr:
Die Sportschau
21.00 bis 22.30 Uhr:
Der Floh im Ohr. Schwank von G. Feydeau. Regie: Rolf von Sydow.

16.25 bis 18.00 Uhr:
Tagträume. Fernsehspiel von Frank Baker. Regie: Werner Schlechte. Hauptdarst.: Lisa Hellwig, Hermann Stelter, Carin Braun.
19.00 bis 19.27 Uhr:
Die Sport-Reportage
20.00 bis 22.10 Uhr:
Tiefland. Oper von von Eugen d'Albert.
22.15 bis Sendeschluß:
Sportübertragung

Montag, 20. 6.:

21.00 bis 21.45 Uhr:
Rendezvous am Rhein (3). Unterhaltungssendung des deutsch-frz.-schweiz. Fernsehens.
22.30 bis 23.10 Uhr:
Wie in schlechten Romanen. Von H. Böll.

21.00 bis 22.35 Uhr:
Kinofilm (Moxim Gorkis Weg ins Leben)

Dienstag, 21. 6.:

20.15 bis 21.55 Uhr:
Ein Schloß. Von Ivan Klima. Regie: Franz Peter Wirth. Hauptdarst.: Gert Baldus, Ursula Schult, A. Golling, Erich Aberle, Herbert Fleischmann, Hubert Suschka, Wolfgang Weiser, Wolfgang Engels, Wolfgang Schirlitz.

20.00 bis 20.45 Uhr:
Grünes Licht für helle Köpfe. Verkehrs-Quiz mit Otto Höpfner.
20.45 bis 21.10 Uhr:
Der Sport-Spiegel
22.00 bis 22.50 Uhr:
Checkmate (Fernsehfilm »Mordfall Parkmon«)

Mittwoch, 22. 6.:

20.15 bis 21.00 Uhr:
Was bin ich? Heiteres Beruferaten mit Robert Lembke.
21.00 bis 22.30 Uhr:
Spiel ohne Grenzen. Internationales Städteturnier: 4. Alh (Belg.) – Erkelenz
22.45 bis 23.15 Uhr:
Berichte von den Aufstiegsspielen zur Bundesliga.

20.00 bis 20.30 Uhr:
Am Klavier im Studio 4. Evergreens – präsentiert von Paul Kuhn.
21.00 bis 22.55 Uhr:
Johannisnacht. Komödie von J. M. Barrie. Regie: Oswold Döpke. Hauptdarst.: Hans Putz, Benno Sterzenbach, Käte Haack, Ruth Housmeister, Alwy Becker, Peter Paul, W. Hammer.

Donnerstag, 23. 6.:

20.15 bis 21.50 Uhr:
Kinofilm (Stunden voller Zärtlichkeit)

20.00 bis 21.15 Uhr:
Geronimo und die Räuber. Mus. Fernsehkomödie von Franz Geiger / Josef Martin Bauer.
21.20 bis 22.55 Uhr:
Sportübertragung

Freitag, 24. 6.:

21.00 bis 21.45 Uhr:
Wer hat Sergeant Rabin umgebracht? Kriminolfilm aus der Serie »Amos Burke«.
22.00 bis 23.35 Uhr:
Das Duell. Von L. Lehmann u. A. Zschechow. Regie: Hans Schweikart. Hauptdarst.: Hortmut Reck, Gerlinde Locker, Pinkas Braun u. a.

20.00 bis 21.10 Uhr:
Der Borackengel. Aus der Serie »Das Kriminalmuseum«. Von Hans Wiese. Regie: Dieter Lemmel. Hauptdarst.: Günther Neutze, Arthur Brauss, Joseph Offenbach, Ellen Fronk, Alexander Golling, Helmut Förnbacher.

Samstag, 25. 6.:

17.45 bis 18.30 Uhr:
Die Sportschau
20.15 bis 21.45 Uhr:
Deutsche Schlagerfestspiele 1966. Übertragung der Endousscheidung aus dem Kurhaus Boden-Baden. Regie: Dieter Pröttel.
22.05 bis 23.35 Uhr:
Kinofilm (Das Spiel ist aus)

16.35 bis 17.00 Uhr:
Hör hin, schau zu! Eine Party mit Peter Fröhlich.
17.30 bis 17.55 Uhr:
Meine Frau Susanne. Geschichte einer jungen Ehe. Regie: Erik Ode. Mit Heidelinde Weis, Claus Biederstaedt.
18.30 bis 18.55 Uhr:
Filmsendung (Neues aus der Welt des Films)
18.55 bis 19.27 Uhr:
Melodien aus Amerika. Querschnitt durch Western-Musicals.
20.00 bis 21.30 Uhr:
Thomas auf der Himmelsleiter. Volksstück von M. Vitus. Auff. des Berchtesgadener Bauerntheaters.
21.45 bis 23.00 Uhr:
Das aktuelle Sport-Studio

Kinofilme im fernsehen

Informative Übersicht für den Zeitraum vom 13. bis 26. Juni 1966. (Letzte Veröffentlichung: FE/FW Nr. 39 vom 18. Mai 1966.)

Montag, 13. 6.:
21.00 Uhr, II. Programm: **»Maxim Gorki's Weg ins Leben«** (1. Teil) (Mark Donskoj, Sowjetunion).

Mittwoch, 15. 6.:
20.15 Uhr, III. Programm (Hessischer Rundfunk): **»Der letzte Mann«** (Deutscher Stummfilm aus dem Jahre 1924; Regie: Friedrich Murnou).

Donnerstag, 16. 6.:
20.15 Uhr, I. Programm: **»Sie küßten und sie schlugen ihn«** (François Truffout, Frankreich).

Freitag, 17. 6.:
16.10 Uhr, II. Programm: **»Auferstehung«** (Rolf Hansen, Deutschland, 1958).
17.25 Uhr, I. Programm: **»Denn sie sollen getröstet werden«** (Zoltan Korda, England).

Samstag, 18. 6.:
20.00 Uhr, II. Programm: **»Schwarz auf weiß«** (E. W. Emo, Österreich).
20.15 Uhr, III. Programm (Bayerischer Rundfunk): **»Hauptstraße«** (Juan Antonio Bardem, Spanien).
22.20 Uhr, I. Programm: **»Ein Gespenst geht nach Amerika«** (René Clair, England).

Montag, 20. 6.:
21.00 Uhr, II. Programm: **»Maxim Gorki's Weg ins Leben«** (2. Teil) (Mark Donskoj, Sowjetunion).

Mittwoch, 22. 6.:
20.15 Uhr, III. Programm (Hess. Rundfunk): **»Berlin – Alexanderplatz«** (Phil Jutzi, Deutschland, 1931).

Donnerstag, 23. 6.:
20.15 Uhr, I. Programm: **»Stunden voller Zärtlichkeit«** (Peter Brock, frz.-itol. Film).

Freitag, 24. 6.:
22.30 Uhr, II. Programm: **»Eine glückliche Familie"** (Hideji Tashiro, Japan).

Samstag, 25. 6.:
22.05 Uhr, I. Programm: **»Das Spiel ist aus«** (Jean Delannay, Frankreich).

Sonntag, 26. 6.:
20.15 Uhr, III. Programm (WDR): **»Die Frau des Samurai«** (Todashi Imai, Japan).

FILMSENDUNGEN:

Sonntag, 12. 6.:
17.45 bis 18.15 Uhr, I. Programm: **Hinter der Leinwand,** Kino zwischen Geld und Kunst.

Freitag, 17. 6.:
20.15 Uhr, III. Programm (Hessischer Rundfunk): **Fellini dreht.** Ein Bericht von Sergio Zaroli über die Entstehung des Films »Julia und die Geister«.

Samstag, 25. 6.:
18.30 bis 18.55 Uhr, II. Programm: **Neues aus der Welt des Films,** Kinabummel am Wochenende.

Sonntag, 26. 6.:
19.40 bis 20.00 Uhr, II. Programm: **Aspekte,** Bundesfilmpreisträger und ihre Filme.

das buch zum film

Falle für Aschenbrödel

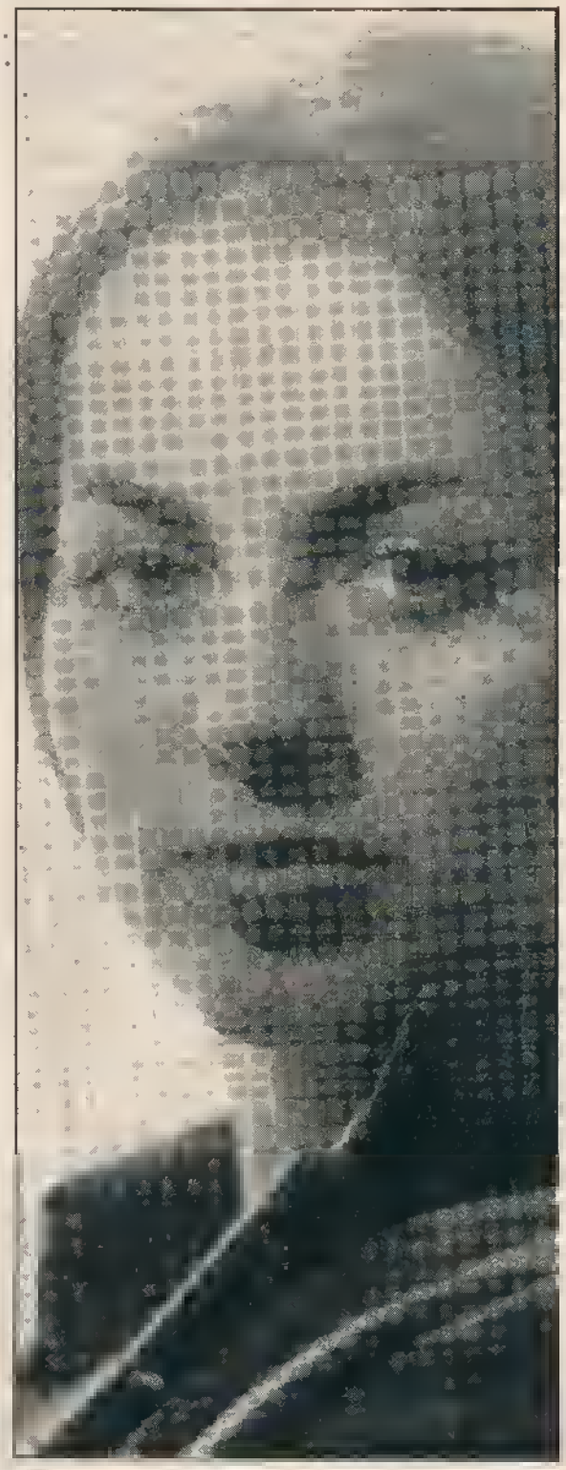
Kriminalroman von Sébastian Japrisot. Aus dem Französischen übertragen von Ilse Bulcke, rororo-Taschenbuch 2062 (ro-Thriller). Erschienen im Rowohlt Verlag, Reinbek bei Homburg, 1965. Preis: DM 2,40.

Nach diesem Krimi »Falle für Aschenbrödel« wurde » . . . lebenshungrig« (Verleih: Pallas) gedreht; der Film befindet sich seit Ende April 1966 bereits in den Theatern. Es ist die Geschichte zweier junger Mädchen, von denen das eine im Krankenhaus wieder zu sich kommt, ohne zu wissen, was geschah und wer sie ist, während die andere umkam. -n

FILM INTERNATIONAL

Einzelheft 0,50 DM | Die tägliche Information zur Berlinale 1966 | 24. Juni 1966

Nehmen auch Sie an der Berlinale teil!



Bestellen Sie noch heute ein Abonnement auf
FILM INTERNATIONAL
die aktuelle Festspiel-Tageszeitung

FILM INTERNATIONAL
kommt zwölfmal
in der Zeit vom 24. Juni bis 5. Juli 1966

Verfolgen Sie das Berlinale-Geschehen
in Wort und Bild durch
FILM INTERNATIONAL

Bezugspreis für alle zwölf Ausgaben DM 6,–
zuzüglich DM 2,40 Porto

– Bestellkarte liegt diesem Heft bei –

VERLAG HORST AXTMANN G.m.b.H
62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 42

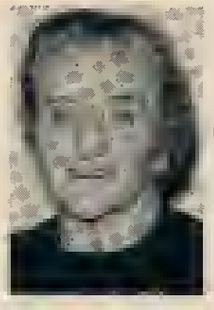
FILM INTERNATIONAL
kommt aus dem Hause
film-echo
FILMWOCHE

wir gratulieren

Sofie Pitz

Am 29. Mai vollendete Safie Pitz das 76. Lebensjahr. Der Geburtstag ist bedeutungsvall, da die Jubilarin noch immer und temperamentvoll ihren Beruf ausübt. Sie gilt als die älteste Angestellte in der saarländischen Filmwirtschaft. Safie Pitz wurde 1890 in Heiligenwald im Kreis Ottweiler geboren. Als sie zwei Jahre alt war, zogen ihre Eltern nach Saarbrücken. Dort absolvierte sie die Schulen und ergriff 1911 einen kaufmännischen Beruf. Von 1917 bis 1942 war Safie Pitz in Berlin, Brandenburg, Essen, Düsseldorf und Bochum als Kontaristin, Buchhalterin und Kassiererin in der Großindustrie, an Theatern und in Lichtspielhäusern tätig. Im Zweiten Weltkrieg kehrte sie nach Saarbrücken zurück. Die folgenden Jahre übte sie in verschiedenen Betrieben kaufmännische Tätigkeiten aus. Seit 1. Mai 1960 sitzt Sofie Pitz in der Kasse der City-Lichtspiele. Ihr Chef, Walter Knoll, spricht mit Hochachtung von seiner gewissenhaften Arbeitskraft, die sich auch der Wertschätzung der Kollegen und der vielen Stammkunden erfreut. bdl

Maria Bührle



Der 4. Juni 1966 ist für Frau Maria Bührle, Filmtheaterbesitzerin in Ehingen, ein doppelter Ehrentag. Die Feier ihres 80. Geburtstags fällt mit dem 45-jährigen Geschäftsjubiläum ihres ersten Lichtspielhauses zusammen. Im Jahre 1921 kaufte Maria Bührle ein Liliput-Kino und eröffnete das neue »Wilhelma-Theater«. Durch fachliche Tüchtigkeit konnte sie, die nach dem letzten Krieg noch ein weiteres modernes Filmtheater (»Central«) einrichtete, dem Film in der Kreisstadt einen dauerhaften Platz gewinnen. Die erfreulich rüstige und heute noch immer geschäftstätige Jubilarin erfreut sich eines hohen Ansehens bei Mitbürgern, Geschäftsfreunden und Filmbesuchern. Der WdF BW hat die jahrzehntelange unternehmerische Aktivität der würdigen Kino-Seniorin mit derVerleihung des »Goldenen Ehrenzeichens« anerkannt. whz

Planie-Lichtspiele, Stuttgart

Dieser Tage sind 20 Jahre vergangen, seit die »Planie-Lichtspiele« am Charlottenplatz in Stuttgart als erste größere und neue Film-Bühne in der Innenstadt nach dem Kriege eröffnet wurden. Im Einverständnis mit der Amerikanischen Militärregierung hatte der aus seiner vorhergehenden UFA-Tätigkeit erfahrene Fachmann Willy Calm schon im August 1945 mit dem Auf- und Ausbau des Theaters im früheren Sendesaal des Stuttgarter Rundfunks beginnen können, um es später als Ur- und Erstaufführungshaus zu guten Erfolgen zu führen. Seit dem Tode des Gründers, 1957, wird das Unternehmen von Frau Friedl Calm und Peter Calm jr. weitergeführt. Die gute Absicht, den beliebten »Planie-Lichtspielen« zum kleinen Jubiläum einen festlichen »new look« zu geben, scheiterte an dem fortschreitenden Ausbau des angrenzenden riesigen U-Verkehrswerks. Erst wenn das »Millionenloch« am Charlottenplatz wieder zugedeckt ist, wird das dauerhafte »Kino an der Ecke« ein neues Gesicht zeigen. whz

HANSWOLFGANG BERGS mit den Filmschau-Sprechern Günter Schmitz und Else Brückner.

Jubiläum am 6. 6. 66:

Bergs am Apparat

1946 geschah es: Ein gewisser Hanswolfgang Bergs stieß bei der Suche nach Schallplatten von Filmschlagern auf einen respektablen Stapel von Filmkopien. Der Fund war für den noch Musik jagenden Südwestfunk-Mitarbeiter nur bedingt erfreulich: Auf langen Musikpassagen lag Dialog. Um Einfälle auch damals nicht verlegen, drehte der gewisse Hanswolfgang Bergs den Spieß um und schickte fünderhin Ausschnitte alter und neuer Filme in die hungrigen Ohren vielfach unterernährter Rundfunkhörer. Es war zum erstenmal am 6. 6. 46. Die Filmschau des Südwestfunks ertönte – »produziert« im ehemaligen Badezimmer des Hotels »Kaiserin Elisabeth« zu Baden-Baden.

Aus dem mit primitiven Mitteln begonnenen Unternehmen ist in 20 Jahren eine Institution geworden – Institution aber nicht im Sinne einer auf viele Köpfe angeschwollenen Berieselungsbehörde; Hanswolfgang Bergs, der bastelfreudige, tendiert vielmehr zum Do-it-yourself. Er ist Auswahlausschuß, Drehbuchautor, Regisseur, Cutter und Sprecher in Personalunion. 1000 Schnitte à 14 Handgriffe rechnet er für eine der 45-Minuten-Sendungen, die im Wechsel mittwochs in der Hauptsendezeit ab 20 Uhr über Mittelwelle (plus UKW I) und donnerstags ab 15 Uhr über UKW II ausgestrahlt werden. Erst in der letzten Produktionsphase beginnt im Studio die Zusammenarbeit mit Sprecher, dem Assistenten, dem Toningenieur und Cutterin. Ein in 20 Jahren gesammeltes Bandarchiv, Literatur und das nicht zu unterschätzende Gedächtnis des Chefs helfen, die Filmschau zu einer ebenso anhörlichen wie informativen Mixtur aus Filmszenen, Interviews, Kommentar und Musik zu gestalten. Die jetzt 20jährige Sendereihe – die Jubiläumssendung ist am 15. Juni zu hören – verdient Lob und Dank der Filmwirtschaft und einen herzlichen Glückwunsch für den gewissen Hanswolfgang Bergs ganz persönlich. Man kann ihn vielleicht einmal übersehen, nie aber überhören. N. W.

IN JENEN TAGEN: Hanswolfgang Bergs interviewt den Regisseur des Films, Helmut Käutner.

aus der produktion

IN ARBEIT

5 var zwölf in Caracas

In Barcelona begannen die Außenaufnahmen zu dem Rapid-Film »5 vor zwölf in Caracas«. In den Hauptrollen spielen George Ardisson, in Deutschland bekannt geworden mit dem Film »Agent 3 S 3 kennt kein Erbarmen", Harald Leipnitz, Pascale Audret, Horst Frank, Scilla Gabet und Christa Linder. Regie führt Marcella Baldi.
Im Anschluß an Barcelona finden Außenaufnahmen in Caracas und Rom statt. Produzent Hartwig ist bekannt dafür, seine Filme an den Originalschauplätzen herzustellen. Entfernungen spielen dabei keine Rolle. Verleih: **Gloria.**

ABGEDREHT

Grieche sucht Griechin

Ralf Thiele beendete für Seitz-Film die Dreharbeiten der Dürrenmatt-Verfilmung »Grieche sucht Griechin« mit Heinz Rühmann und Irina Demick in den Hauptrollen. – Verleih: **Nora.**

Mahlzeiten

Der Münchener Regisseur Edgar Reitz beendete nach 40 Tagen Drehzeit die Aufnahmen für sein Spielfilm-Debüt »Mahlzeiten«. Der Film erzählt »die indiskrete Geschichte der zwölf schönsten Jahre einer vitalen Frau«. Das von Reitz stammende Drehbuch erhielt 1965 van der Stiftung Junger Deutscher Film eine Produktionsunterstützung von 300 000 DM. Hauptdarsteller in »Mahlzeiten« sind Heidi Strah und Georg Hauke. Kameramann war Thomas Mauch. Insgesamt wurden 30 000 Meter Film belichtet. Mit dem Schnitt will Edgar Reitz sich sechs Monate Zeit lassen.

Das sündige Dorf

Planmäßig wurde am Schliersee die Music-Hause-Produktian »Das sündige Dorf« abgedreht. Werner Jacobs inszenierte das Farbfilm-Remake nach einem Buch van Hans Billian. – Verleih: **Nora.** hjw

premiere der vorwoche

Alaska – Wildnis am Rande der Welt

Globus-Film-Chef Fritz Müller lud anläßlich der Münchener Premiere des neuen Dakumentarfilms van Eugen Schuhmacher und Freimut Kalden »Alaska – Wildnis am Rande der Welt« die Presse zu einer informativen Unterhaltung über die Entstehung des Films im nördlichsten Bundesstaat der USA am Rande des Eismeeres ein. Schuhmacher drehte vier Manate, sein Partner Kalden nach einmal sechs Manate in der »Wildnis am Rande der Welt«. Kein Wunder, daß beide außerordentlich viele interessante Erlebnisse hatten, van denen sie stundenlang erzählten. Der van der Münchner Jura-Film auf Agfacalor praduzierte Film erhielt vam FBW das Prädikat »wertvoll«. Auch beim Premierenpublikum in Rudalf Engelberths »Royal-Theater« kam »Alaska« sehr gut an. hjw

■

Der Film »Alaska – Wildnis am Rande der Welt«, van Eugen Schuhmacher und Freimut Skalden im Rahmen der Jura-Film hergestellt, wurde am Freitag var Pfingsten im Berliner Filmtheater Bellevue uraufgeführt. Der Premiere varaus ging ein Presseempfang in der Galerie Bremer, auf dem Eugen Schuhmacher freimütig und temperamentvoll über seine Arbeit und die Schwierigkeiten heutiger Kulturfilm-Praduktian sprach.
Der Alaska-Film entstand in zwei Abschnitten: 1963 hatte Eugen Schuhmacher für seinen Tierfilm über die letzten Paradiese der Erde auch den 49. Bundesstaat der USA besucht. Unter dem Eindruck des dart Erlebten und Gesehenen reifte der Plan zu einem abendfüllenden Alaska-Film. 1965 fuhr dann Freimut Kalden hinauf in den hohen Norden Amerikas und komplettierte den Film. Eugen Schuhmacher sprach in beiden Vorstellungen zu dem Premierenpublikum. Es gab nicht nur jeweils zum Schluß seiner Ausführungen, sandern auch nach der Varführung herzlichen Beifall. Verleih: **Globus.** G. H.

aus dem verleih

Saar-Film-Union

Die Saar-Film-Union in Saarbrücken überreichte den saarländischen Lichtspieltheatern ihr Verleih-Angebat 1966/67. Es enthält die Programme der Adria, Centfox, Canstantin, Gloria, Inter, Ronk, Walt Disney und Universal Internatianal. Die SFU vermietet die Titel der genannten Firmen auf Agenturbasis ausschließlich im Saarland. Darüber hinaus bieten in kleinerem Rahmen der Film-Verleih-Saar und der City-Film-Verleih Praduktianen an. Die Metro-Goldwyn-Mayer unterhält in Saarbrücken eine Filiale. Die hier im einzelnen nicht aufgeführten in- und ausländischen Verleihunternehmen bedienen ihre Kunden an der Saar van Frankfurt aus. bdl

besuch bei dreharbeiten

Schwarzer Markt der Liebe

Unter der Überschrift »Schwarzer Markt der Liebe« hat sich die »Revue« in elf Fortsetzungen mit einem gängigen Thema beschäftigt. Ernst Hofbauer – Autar und Regisseur des gleichnamigen, in Berlin-Pichelsberg gedrehten Films – hat sich zwei Kamplexe herausgegriffen: Rauschgift und Mädchenhandel.
Der Film wird van der Berliner Urania und der Schweizer Firma Afiba praduziert; wir stellten in Berlin Willy Zeyn die Frage: Gibt es wirklich sa etwas wie Mädchenhandel ader existiert der nur in der einschlägigen Literatur und in den nach ihr gedrehten Filmen? Wissen die jungen Mädchen, die sich da tratz recht mangelhafter Tanzkünste zu verlackenden Gagen ins Ausland engagieren lassen, wirklich nicht, daß man von ihnen mehr erwartet als allabendliche Hüpferei? Willy Zeyn bejaht und verneint diese letzte Frage. Natürlich wissen oder ahnen die meisten, warum es tatsächlich geht. Aber aus vorliegenden Interpol-Akten, deren krasseste Fälle man garnicht verwerten kann, ist ersichtlich, daß es auch heutzutage nach genug Mädchen gibt, die die Gefahr nicht einmal ahnen, in die sie sich begeben. Hinzu kommt folgendes: Auch in deutschen Nachtlakalen arbeiten »Tänzerinnen« und Striptease-Schönheiten, deren Hauptverdienst auf anderem Gebiet liegt. Aber sie sind und bleiben freie Menschen. Sie können, wenn sie wirklich wallen, zurück. Ein salches Zurück gibt es in gewissen Ländern kaum. Man behält die Pässe der

URSULA GLAS und Pierre Brice in »Winnetau und das Halbblut Apanatschi« (Canstantin)

Mädchen ein und man weiß auf viele Arten zu verhindern, daß sie – man denke an die sprachlichen Schwierigkeiten – von außen her Hilfe erhalten. Die Harems, in denen diese Mädchen bisweilen verschwinden, gebe es wirklich.
Saviel alsa über die realen Hintergründe. In dem vorliegenden Film werden die Gutgläubigen durch harmlase Anzeigen gesucht und mit Hilfe van Rauschgift zum Vertragsabschluß veranlaßt. Zwischenstatian auf dem Weg in den varderen Orient ist Genua, wa sich zwei rivalisierende Banden mit Mard und Tatschlag in die Haare geraten. Stab und Besetzung veräffentlichten wir in der Ausgabe 33/66; bei unserem Besuch in Pichelsberg stießen wir auf eine Szene zwischen Karin Field und Claus Tinney, van der man den Eindruck gewann, daß Ernst Hafbauer auch innerhalb dieses Filmgenres um gutes filmhandwerkliches Niveau bemüht ist. Verleih: **Team.** G. H.

die startliste

Uraufführungen

LASS DIE FINGER VON DER PUPPE (Rank) 3. 6.

ICH HABE SIE GUT GEKANNT (Nora) 17. 6.

FÜR EINE HANDVOLL DIAMANTEN (Team) 1B. 6.

GERN HAB' ICH DIE FRAU'N GEKILLT (Nora) 24. 6.

REMBRANDT 7 ANTWORTET NICHT (Canstantin) 24. 6.

SECHS PISTOLEN JAGEN PROFESSOR Z (Constantin) 24. 6.

PFADE DER GEISTER (Nara) B. 7.

SCHONZEIT FÜR FÜCHSE (Atlas) 8. 7.

Deutsche Erstaufführungen

WHITE RIVER (Team) 3. 6.

DIE APACHEN (Paramount) 3. 6.

SIEBZEHN – VIER MÄDCHEN MACHEN EINEN MANN (Canstantin) 10. 6.

DIE TRAMPLER (Inter) 24. 6.

3 SCHWERTER FÜR ROM (Adria) 1. 7.

AUF EINE GANZ KRUMME TOUR (Columbia-Bavaria) 22. 7.

EINMAL WIRD ABGERECHNET (Nora) 22. 7.

DIE VERFLUCHTEN DER PAMPAS (Nara) 29. 7.

DIE BESESSENE (Paramount) 29. 7.

MARRAKESCH (Rank) 29. 7.

PANIK 75 (Team) 29. 7.

soeben gestartet

Erste und vorläufige Angaben über den Besuch soeben gestarteter Filme. Nach Abschluß des Einsatzes oder wenigstens sieben Spieltagen erscheinen die Bewertungen im ECHO DER FILME.

Ataska — Witdnis am Rande der Welt (Globus)	Bertin Wiesbaden	Bellevue Filmstudio	537 Pt. 224 Pt.	sehr gut sehr gut
Die Chance ist gleich Nutt (Constantin)	Saarbrücken	Apollo	400 Pl.	zufrieden
Elfego Baca — Sechs gegen das Gesetz (Disney)	Saarbrücken	Filmbühne	374 Pt.	mittelmäßig
Geißel des Fleisches (Constantin)	Mainz Saarbrücken	Prinzeß Union	450 Pl. 1210 Pt.	mittelmäßig mittelmäßig
Der junge Törless (Nora)	Mannheim	Planken	412 Pl.	gut
Karten auf den Tisch (Inter)	Mainz	Regina	520 Pl.	mittelmäßig
Kommissar X: Drei gelbe Katzen (Gloria)	Frankfurt Freiburg Mainz	Turm-Palast Kurbel Filmpalast	1200 Pl. 818 Pl. 567 Pl.	mittel gut gut
Die Verdammten der Kalahari (Paramount)	Braunschw. Hannover Hannover	City Goethehaus Posthorn	638 Pl. 680 Pl. 994 Pt.	gut Durchschnitt Durchschnitt
Wer kennt Jonny R.? (Nora)	Heidelberg Mannheim Saarbr. Worms	Harmonie Universum Gloria Arkaden	735 Pt. 1024 Pt. 806 Pl. 391 Pl.	mittel befriedigend zufrieden befriedigend

die große glocke

ERICH KÖNIG, seit 1957 verdienstvoller Geschäftsführer des Berliner Filmclubs 1949, feierte am 2. Juni seinen 50. Geburtstag. Als Leiter der Film-Messe ist er auch vielen Berlinale-Besuchern bekannt geworden. G. H.

JEAN-MARIE STRAUBS FILM »Nicht versöhnt« nach Heinrich Böll ist wieder ohne Verleih. Walter Kirchners Neue Filmkunst hat die Auswertung eingestellt. Straub sucht jetzt einen neuen Verleiher für sein Spielfilm-Debüt.

WERNER EHLERT kannte am 1. 6. auf eine 10jährige Tätigkeit als Vertreter bei Constantin zurückblicken. Der gebürtige Mecklenburger begann am 1. 8. 51 bei der damaligen Herzog-Film als Vatanlör seine filmwirtschaftliche Laufbahn. Unter Anleitung von Rudolf Thiel erlernte er das Verleihhandwerk von der Pike auf. Bereits ein Jahr später wurde er als Nachwuchsvertreter in NRW eingesetzt. Für die Constantin ist Werner Ehlert nunmehr seit 1956 als Vertreter für das Rheinland tätig. Durch seine verbindliche und kontaktfreudige Art wird er in Kreisen der Theaterbesitzer geschätzt und erfreut sich wegen seines kollegialen Verhaltens auch bei seinen Mitarbeitern allgemeiner Beliebtheit. BS

EIN PROTOKOLL über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Films wurde jetzt zwischen der Sowjetunion und der DDR unterzeichnet. Das Abkommen sieht u. a. die Coproduktion eines Spielfilms nach dem Roman des SED-Schriftstellers Otto Gotsche »Die Fahne von Kriwoi Rog« vor.

ROCK HUDSON will nach Beendigung seines Vertrages mit Universal zunächst einmal ausgiebig Ferien in Europa machen. Er möchte gern eine Insel in der Ägäis kaufen – falls noch eine frei ist. Sie soll »weltverloren, primitiv, voll Felsbrocken und blauer Unendlichkeit sein, jedoch Strom zum Anschluß eines Kühlschranks und eines Fernsehapparates haben«.
–lae–

HEINZ PAUCK hält am 7. und 8. Juni im Lehr- und Forschungsinstitut für industrielle Koordinierung in Hamburg-Bergedorf eine Vorlesung über die Themen »Der Film und sein Publikum" und »Film – Industrie und Kunst«.

PETER IGELHOFF komponierte die Musik der Sendung »Wir machen Musik« des Süddeutschen Rundfunks. Dabei handelt es sich um eine Neubearbeitung des Spielfilms gleichen Titels aus dem Jahre 1942. Alle Kompositionen des Films sind auch in der Fernsehfassung vertreten.

DIE PALLAS-FILIALE Frankfurt hat eine neue Adresse: 6 Frankfurt, Taunusstraße 52/60, Telefon: 23 36 57.

DR. KLAUS KLENNER ist am 17. Mai als Geschäftsführer bei der Nara Filmverleih GmbH & Co. ausgeschieden. hjw

HERMES-FILMVERLEIH hat eine neue Adresse: 8 München 2, Arcostraße 5, Telefon 55 15 53.

FRANZ JOSEPH SPIEKER beginnt im Juli mit den Dreharbeiten für sein Spielfilm-Debüt, einen Farbfilm, den »Es«-Produzent Horst Manfred Adtaff herstellt. Bisheriger Titel: »Wilder Reiter GmbH«. hjw

Gesunder Wettbewerb zwischen Film- und Fernsehwerbung

Am 6. und 7. Mai trafen sich in Bad Homburg v. d. H. die Mitglieder des Fachverbandes Film- und Diapositiv-Werbung e. V. zu ihrer Jahreshauptversammlung, auf der eine Vielzahl von Problemen und berufsständischen Fragen zur Diskussion stand.
Herausgestellt wurde u. a., daß die Erhebung der GFM über Struktur und Reichweite des Kinobesuchs, die im Jahre 1965 im Auftrage des FDW durchgeführt wurde, zu einer besseren und gerechteren Beurteilung des Mediums Film und Diapositiv beigetragen habe. Maßgeblichen Anteil daran hatten auch die umfangreichen Präsentationen, die in Hamburg, Frankfurt, Düsseldorf, München und Stuttgart vor interessierten Werbefachleuten aus Agenturen und Markenindustrie veranstaltet wurden. Über 3000 Broschüren dieser Präsentation wurden aus diesen Kreisen angefordert, die zusammen mit den vom Verband herausgegebenen Informationsdiensten für Werbefachleute die Kontakte zu der werbungstreibenden Wirtschaft im Verlaufe des vergangenen Jahres wesentlich intensivierten.
Dr. Eisenführ berichtete über erste Gespräche mit der Kommission zur Untersuchung der Wettbewerbsgleichheit von Presse, Funk/Fernsehen und Film; sie gaben Gelegenheit, diesem Gremium die Interessen und die Situation der Branche offen darzulegen.
Er konnte ferner darauf hinweisen, daß die Aufwendungen der werbungtreibenden Wirtschaft für Film und Diapositiv im Jahre 1965 mit 64 200 000 DM ermittelt wurden.
Friedrich-Georg Amberg unterstrich in seinem Vorstandsbericht die Bedeutung der IVW für die Auftraggeber. Die Ermittlung der Besucherzahlen und die vom Fachverband veranlaßte Marktuntersuchung verhalfen dem Medium Filmtheaterwerbung zu einer größeren Transparenz, insbesondere die vom Hauptverband Deutscher Filmtheater e. V. mit Unterstützung des FDW durchgeführten Anzeigen-Werbeaktionen in den Zeitschriften »QUICK« und »STERN« zu einer wesentlichen Steigerung des Ansehens der Branche beigetragen haben.
Zum neuen 1. Vorsitzenden des FDW wurde Hans Weischer, Hannover, zum 2. Vorsitzenden Fritz Rotschild, Düsseldorf, und als 3. Vorstandsmitglied Günther Krugmann, Hamburg, gewählt. Auf Grund seiner langjährigen Verdienste wurde Herr Friedrich-Georg Amberg Ehrenpräsident des Fachverbandes.
An anderer Stelle führte Herr Amberg aus: »Ich bin nicht der Auffassung, daß die Werbung im Filmtheater durch die Werbung im Fernsehen zu ersetzen ist. Beide Medien ergänzen sich vielmehr in sinnvoller, fast idealer Weise. Ein gesunder Wettbewerb zwischen Film und Fernsehen ist durchaus vertretbar, es müssen dabei aber gleichartige Startbedingungen gegeben sein.«

Düsseldorf: Jetzt sauber und positiv

Die Bürgeraktion »Saubere Massenmedien« hatte R. Backheuer, WdF NRW, eingeladen zu Referat und Diskussion. Ausgehend davon, daß jeder Protest gegen den Film gleichzeitig Anerkennung seiner Wirkung sein, stellte der Referent fest, daß es gemeinsames Ziel der Bürger-Aktionen und der Theaterbesitzer sei, den guten Film zu fördern und seine positiven Wirkungen zu aktivieren. Selbstverständlich erreiche jeder Theaterbesitzer schon mit Rücksicht auf sein Ansehen bei den Mitbürgern den notwendigen Umsatz lieber mit guten als mit schlechten Filmen. Insofern biete die mittelständische Struktur des Theaterbesitzes an sich schon eine gewisse Niveaugarantie. Bei den Filmtheatern geht es aber bezüglich des Gewinnes heute um die Frage, ob der Betrieb gehalten werden kann oder nicht, und nicht wie z. B. bei Illustrierten darum, ob zu der 10. auch noch die 11. Million verdient, oder wie bei den Fernsehanstalten darum, daß ein dem Verwaltungsrat wohlgefälliges Infratest-Ergebnis erzielt wird. Wer im Filmtheater den guten Film will, muß daher für dessen Besuch sorgen.
Gerade das Gegenteil des angestrebten Ziels wird aber erreicht, wenn Filmclubs, Kirchen und Gewerkschaften jeweils für sich gute Filme außerhalb der Kinos einsetzen und damit von vornherein dem örtlichen Theaterbesitzer jede Basis für eine entsprechende Programmierung nehmen. Wer die Breitenwirkung des schlechten Films fürchtet, muß die des guten fördern. Das geht nicht in Exklusiv-Vorführungen für Vereinsmitglieder, sondern nur über die Filmtheater.
Die anschließende Diskussion führte zu dem erfreulichen Ergebnis, in Düsseldorf zu versuchen, in zunächst zwei Theatern die bisher nichtgewerblichen Veranstaltungen verschiedener Organisationen zusammenzufassen bei Garantiezahlung für das Theater, und bei den Zeitungen einen »Kulturrabatt« für die Inserate ambitionierter Filme zu erreichen. ·er

MOHNBLUMEN – garantiert frei von Opiat-Grundstoffen – werben in Krefeld für den Einsatz im »Seidenfaden« und im »Atrium«. Die »Auch-eine-Blume« blüht an Scheibenwischern parkender Autos, in Geldschlitzen von Zigarettenautomaten, in den Vasen von Beatlokalen und dergleichen sonnigen Orten.

film-echo FILMWOCHE

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif. Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1966.

Bezugspreis: monatlich DM 6,25 einschließlich Zustellung.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Verlag Horst Axtmann GmbH, 62 Wiesbaden, Wilhelmstr. 42, Tel. 2 68 42 und 2 75 98, Fernschreiber 04-186 648.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Karl-A. Stanke, Dipl.-Ing. Paul Zschache.

Vertrieb: Franz Schnaedler. Anzeigen: Hans Kiebach, M. Biehl.

Redaktionen: Berlin: Georg Herzberg — Bonn: Dr. H. Bagner — Düsseldorf: Robert Backheuer — Hamburg: Hermann Enders — Hannover: Ernst Bohlius — München: Hans Jürgen Weber — Saarbrücken: Alfons Bendel — Stuttgart: Walter Hanns Zeller.

Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 1161 59. — Bankkonto: Bayerische Vereinsbank, Aschaffenburg, Kto.-Nr. 10135.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielarz, 62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 42.

Kulturschilling in Tirol

Der Tiroler Landtag beschloß mit den Stimmen der ÖVP gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ das Kulturschillinggesetz. Das Gesetz besagt, daß ab Inkrafttreten vom Benützer eines Fernseh- oder Rundfunkgerätes eine zusätzliche Kulturabgabe, die zweckgebunden dem Land zufließt, eingehoben wird. Für den Fernsehempfänger beträgt diese Abgabe S. 4.–, für den Rundfunkgerätebesitzer S. 1.– pro Monat. 6 Prozent von diesem Aufkommen fließen den Kriegsopfern zu.

Dieser Kulturschilling ist als Ersatz für den seinerzeit bei den Lichtspieltheatern eingehobenen Kulturgroschen gedacht, dessen gesetzliche Form Ende 1964 auslief. Ein Parallelfall zu diesem Kulturgroschengesetz besteht im Bundesland Niederösterreich mit dem Fernsehschillinggesetz. Dort werden von jedem Benützer eines Fernsehgerätes S. 5.– monatlich als Landesabgabe für kulturelle Zwecke zusätzlich eingehoben.
Es gab im Tiroler Landtag – wie zu erwarten – eine sehr hitzige Debatte über dieses Gesetz. Die Parteien befinden sich gerade auf diesem Sektor in großen Schwierigkeiten. Die ÖVP war es, die 1949 das Kulturgroschengesetz als Provisorium durchpeitschte und immer wieder bis 1964 zur Verlängerung brachte. Die damals pro Kinoeintrittskarte eingehobenen je 30 Groschen wurden im Verhältnis 15 : 85 zwischen Bund und Ländern geteilt. Diese ursprüngliche Notstandsmaßnahme zum Wiederaufbau auf dem Kultursektor führte durch ihre langjährige Beibehaltung dazu, daß man in den Bundesländern die Kulturbudgets im normalen Landesbudget vernachlässigte und auch mit anwachsender Konjunktur nicht ausbaute, weil ja für Subventionszwecke auf kulturellem Gebiet der Kulturgroschenfonds zur Verfügung stand. Die ständig steigenden Kosten auf dem Lohn- und Materialsektor führten zu einer in Bund und Ländern gleichermaßen angespannten Budgetsituation. Parallel dazu trat die Filmwirtschaftskrise ein. Das Aufkommen aus dem Kulturgroschen wurde durch den rückläufigen Kinobesuch immer geringer, und die Lichtspieltheater waren durch diese Sondersteuer existenzbedroht. Nach jahrelangen zähen Verhandlungen gelang es, das Kulturgroschengesetz zum Auslaufen zu bringen. Und es war ein ÖVP-Finanzminister, der diese für die Filmwirtschaft wichtige Tat setzte.

Nur mit halber Überzeugung

In den Bundesländern hatte man aber keine Vorsorge für diesen Fall getroffen. Man ist sich aber in den ÖVP-regierten Bundesländern ebenso wie in jenen, die unter sozialistischer Mehrheit stehen, klar darüber, daß Mittel für die Kulturförderung aufgebracht werden müssen. Da es sich aber gerade beim österreichischen Fernsehen um eine sozialistische Domäne handelt, legt man Wert darauf, die Fernsehteilnehmer nicht mit einer Zusatzabgabe zu belasten. Also müssen die sozialistischen Abgeordneten gegen ein solches Gesetz stimmen. Der ÖVP selbst aber ist nicht wohl zumute, weil es immerhin das Verdienst ihrer Partei war, eine »Kopfsteuer« — nämlich den Kulturgroschen — abgeschafft zu haben und nun eine neuerliche Kopfsteuer für Fernseher und Rundfunkteilnehmer einführen zu müssen. So kommt es, daß beide Parteien nur mit halber Überzeugung den Antrag stellen bzw. ihn ablehnen. Das Bundesland Tirol jedenfalls hat sich mit dieser neu eingeführten Sondersteuer recht gut geholfen, mit Zunahme der Fernsehteilnehmer wird auch das Aufkommen steigen, und man ist so wie in Niederösterreich bei der Kulturförderung vom Bund unabhängig und vor allem auch bei Budgetkürzungen, die der Bund ausspricht, auf diesem Sektor niemals betroffen. Auch die schärfsten Redner gegen das Gesetz sind im Grunde genommen froh darüber, daß nun auch ihnen nahestehende Organisationen weiter gefördert werden können.

Gemeinsame Arlbergwerbung

In einem Fremdenverkehrsland wie Österreich unterscheidet man grundsätzlich zwischen zwei Arten der Fremdenverkehrswerbung; jene für das gesamte Land, die saisonal bedingt im Sommer und Winter wechselt, und jene spezifische, die jede populäre Fremdenverkehrsgemeinde in ihrem Rahmen durchgeführt. Besonders für die Werbung im Ausland kommt dem Film natürlich in Farben große Bedeutung zu. Die österreichischen Fremdenverkehrsstellen im Ausland, die Kulturinstitute usw. zeigen dem interessierten Reisepublikum auf der Kinoleinwand die Schönheiten ihres Landes. Nun hat erstmals der Tiroler Filmproduzent Theo Hörmann einen Versuch unternommen, der – wenn er einschlägt – sicher Nachahmer finden wird. Der Arlberg ist ein für Skilahrer interessantes Gebiet; bisher haben die einzelnen Fremdenverkehrsgemeinden sowohl auf der Vorarlberger als auch auf der Tiroler Seite die Fremdenverkehrswerbung auf ihre Orte abgestimmt und den doch relativ teuren Werbefilm vernachlässigen müssen. Sie operierten in ihrer Werbung vornehmlich mit kleinen Broschüren, Plakaten und Prospekten. Theo Hörmann gelang es, über die Landesgrenzen hinweg die Fremdenverkehrsverbände in den einzelnen Gemeinden zu überzeugen, daß es dem Gast völlig egal sei, in welcher Gemeinde und in welchem Bundesland er seinen Urlaub verbringt; er möchte lediglich auf den Arlberg. Man schloß sich dieser Ansicht an. So entsteht nun ein hoffentlich sehr guter Winterfilm über den Arlberg, an dem die Fremdenverkehrsverbände aller großen Arlberggemeinden beteiligt sind. Sollte man damit Erfolg haben, wird wohl als nächstes das Salzkammergutgebiet, in das sich ja auch drei Bundesländer teilen, an der Reihe sein.

Besuchsrückgang

Im März 1966 betrug die Zahl der Wiener Kinobesucher insgesamt 5,9 Millionen, im Vergleichsmonat 1965 waren es 6,1 Millionen. – Eine Statistik aus Oberösterreich weist einen Besuchsrückgang in den Jahren 1960 bis 1965 von durchschnittlich 37,6 Prozent aus. In einer Gemeinde betrug der Rückgang in fünf Jahren 49,9 Prozent, während er in den größeren Gemeinden und auch in Linz knapp über 30 Prozent lag. Im gleichen Zeitraum stieg die Fernsehteilnehmerzahl von etwas über 20 000 auf 113 028 in Oberösterreich. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, daß von den oberösterreichischen Lichtspieltheatern allein 85 Prozent der Kriegsopferabgabe im Lande aufgebracht werden.

Sorgen der österreichischen Kurzfilmer

Am 24. Mai tagte in Wien die Berufsgruppe Kurzfilm im Fachverband der Filmindustrie Österreichs. Man befaßte sich in der Sitzung mit der immer kritischer werdenden Situation in Österreich. Bei der Herstellung stehen die Kurzfilmproduzenten unter einem unerhörten Kostendruck und haben keine Ausweichmöglichkeit mehr, wenn eine Aufnahme mißlingt. Steigende Löhne und Kosten auf der einen Seite und schärfste Konkurrenz auch durch die Produktionen des Fernsehens auf der anderen Seite führten zu dieser Situation.

Verschärft wird die Situation auch noch dadurch, daß nunmehr Werbeagenturen dazu übergehen, die Kopien direkt von den Kopieranstalten zu beziehen, statt sie über die Kurzfilmproduzenten zu bestellen, womit wieder eine Verdienstmöglichkeit ausgeschaltet ist.
Am schwersten jedoch sind die Kurzfilmhersteller durch die Budgetkürzung im Unterrichtsministerium betroffen; damit sind sie tatsächlich in eine Schere geraten, die sich unweigerlich immer enger schließt. Das Unterrichtsministerium hat den Budgetansatz Film von 12 Millionen Schilling auf 7 Millionen gekürzt, was bei der inzwischen eingetretenen Kostensteigerung eine Halbierung darstellt. Aus diesem Budgetposten wurden aber Lehr- und Forschungsfilme sowie wichtige Kultur- und Dokumentarfilme zur Gänze bezahlt bzw. weitgehend subventioniert. Man muß daher mit einem sehr spürbaren Auftragsrückgang rechnen. Gleichfalls mit einer rückläufigen Auftragsbewegung rechnen die Kurzfilmhersteller durch die angekündigte Erhöhung der Einschaltgebühren beim Fernsehen. Hier sehen Fachleute die Situation allerdings nicht so kraß, weil die Markenartikelindustrie die erhöhten Fernsehwerbegebühren durch eine geringere Einschaltungszahl kompensieren wird, so daß der Auftragstand für die Kurzfilmhersteller gleichbleibt, möglicherweise sogar steigt, weil andere Firmen in die Fern- Wie kritisch die Situation auf dem Kurzfilmsektor ist, zeigt auch die Tatsache, daß die Kurz- und Kulturfilmproduzenten es weitgehend ablehnen, ihre Filme zur Prädikatisierung einzureichen, weil ihnen die Kosten zu hoch sind und mit einem Prädikat noch keinerlei Steuerermäßigung verbunden ist.

Haftpflichtversicherung

Der Fachverband der Lichtspieltheater Österreichs hat ein Expertenteam zur Prüfung der organisatorischen Voraussetzungen und der finanziellen Fundierung auf dem Sektar der Haftpflichtversicherung eingesetzt. Die Versicherungsanstalten werden vermutlich in Kürze eine große Überraschung erleben, die sie lediglich ihrer unnachgiebigen Haltung zu verdanken haben. Der Prämiensatz für die Kinobetriebshaftpflichtversicherung beträgt S. 2.90 pro Sitzplatz, während die gleiche Versicherung für Konzerte, Tanz- und Sportveranstaltungen nur S. 1.90 Prämie beträgt. Die Ausrede mit Nitrofilm fällt seit Jahren weg, und eine Berechnung ergab, daß die von der Versicherung zu tragenden Schäden nur rund 6 Prozent des Prämienvolumens erreichen. Die Versicherungen waren aber nicht geneigt, den Prämiensatz den Gegebenheiten anzupassen. Der Fachverband muß nun im Interesse seiner Mitglieder Maßnahmen treffen, die die Prämien in die richtige Relation zur Geringfügigkeit des Schadensverlaufes bringen.

Verantwortlich: Ing. Wilhelm Guha,
Wien, Castellezgasse 27

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,25 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM 0,65 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag

STELLENANGEBOTE

Wegen Erreichung der Altersgrenze meines 1. Vorführers, der über 20 Jahre in meinen Betrieben tätig war, suche ich per sofort oder zum 15. 8. 1966 einen gewissenhaften, zuverlässigen

VORFÜHRER in Dauerstellung

für mein RITZ-Filmtheater (Erstauff.-Haus mit mod. Anlagen, Xenon usw.)

Josef Struchtrup, Filmtheater-Betriebe, 45 Osnabrück, Rosenplatz 23/23a

THEATERLEITER

auf allen Gebieten des Theaterfachs versiert, für eine verantwortungsvolle Position zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.

Schriftl. Bewerbung mit Gehaltsforderung erbeten.

Josef Struchtrup – Filmtheaterbetriebe
Osnabrück, Rosenplatz 23

Wo ist die

fleißige, zuverlässige **Hilfsdisponentin**
und die perfekte **Stenotypistin**

Wir sind die Hamburger Filiale eines führenden deutschen Filmverleihs.

Auf Sie warten: Nette Kollegen – viel Arbeit – sehr gute Bezahlung und interessante Filme.

Bitte melden!

Zuschriften unter D 11 528 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden

Für unsere beiden modern eingerichteten Kabinen suchen wir einen

VORFÜHRER

der möglichst auch die Technik zu warten versteht.
Wir haben zeitgemäße Bedingungen und bieten Extras bei Bewährung.
Capitol-Lichtspiele, 35 Kassel
Tel. 1 57 85

Filmvorführer/Kassiererin

Ehepaar, p. sofort od. später ges. für 300-Platz-Theater m. SOLO-Automatik Philips, in Hamburg-Elbvorort, mit 2-Zi.-Whng. Bewerbungen unter Q 11 540 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

An- und Verkauf **FILMTHEATER** Verpachtungen

I.-Auff.-Theater in Hamburg
mit Grundstück, zu verkaufen
Schätzung: 1 350 000 DM, Borpreis: 1 200 000 DM, Anzahlung: 300 000 DM.

RDM

Angebote erbittet
Organisator BLOCHER, 62 Wiesbaden, Walkmühltalanlage 10
Tel. 4 47 45, Spezialvermittlung für Filmtheater.

Die Zahl der Kleinanzeigen ist Maßstab für die Resonanz und Bedeutung einer Fachzeitschrift, wobei aber nur echte *Fachanzeigen zählen!*

Bitte beachten Sie unseren Kleinanzeigenteil und erproben Sie selbst die große Werbewirksamkeit von FILM-ECHO/FILMWOCHE

STELLENGESUCHE

Junger Mann, 25 Jahre,
aufgeschlossen und modern denkend, in der Filmbranche aufgewachsen und in ungekündigter Stellung, sucht sich in seinem Wirkungskreis als

Theaterleiter oder Theaterleiter-Assistent

zu verändern.
Mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut.
Angebote unter A 11 525 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

FILMHASE

die Praxis in sich, Schaumann, Reklamemaler, Elektrotechniker, Führerschein, sucht neuen Posten wegen bevorstehender Schließung. Ich bin Reiner, gesund, rüstig, stets arbeitsfreudig; habe Film gerochen, komme nicht los, möchte weiterarbeiten. Eine tätige Beteiligung käme auch in Frage. Gefl. Zuschriften unter C 11 527 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Vorführer-Ehepaar

in ungek. Stellung, sucht neuen Wirkungskreis. Kleine Wohnung müßte vorhanden sein.
Angebote unter P 11 539 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Gut eingeführter
VERTRETER
möglichst **Verleihbezirk Düsseldorf oder Hessen** sucht sich zu verändern.
Angebote unter B 11 526 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERKÄUFE

Kompl. techn. Kinoeinrichtung

(Ernemann X) sowie **800 Stck. Stühle** (Kamphöner) in tadellosem Zustand zum 1. 8. 1966 in nordd. Großstadt zu verkaufen.

Angebote unter M 11 536 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Kino-Klappsessel

etwa **1100, Hochpolster** ratcord und Logensessel, noch im Gebrauch, zum 1. 7. zu verkaufen, a DM 8.—

2 Preis-Kassenfenster
75 × 130 cm

mit ovaler Sprechöffnung und je 8—9 Preistafeln zum 1. 7. zu verk.

Gr. Blüthner-Konzertflügel

gebr., schwarz, 1,90 m, spielbereit, **sofort** zu verk.

Polycord-Orgel

elektron., gebr., complett mit 2 Lautsprecher-Cabinets (mehrere Lautsprecher) **sofort** zu verkaufen.

UFA-Filmtheater UNIVERSUM
68 Mannheim N 7, Nr. 3
Besichtigung n. Vereinbarung
Tel. 2 33 33

Stets günstige Gelegenh.

in kinotechn. Geräten jeder Art. Es lohnt immer, unser Angebot einzuholen.
MARATON GmbH,
6800 Mannheim 1, Postschließfach 1511, A 2,8 b Schloß, Tel. 2 38 73

Kinotechnisches Zubehör und Ersatzteile aller Art auch für ältere Projektoren-Typen.

Fricker & Co., OHG., Kinobedarf, Karlsruhe, Schillerstr. 18, Tel. 2 73 65

Kompl. Kino-Projektor, F H 66 lks. M.

wenig gebraucht, billigst zu verkaufen.

H.-W. Wichmann, Dortmund-Kirchhörde, Patroklusweg 11, Tel. 7 17 61

Xenon-Lampen, Xenon-Spiegel, Kinospiegel, Anamorphoten, Objektive, Bildwände, Fotozellen, Notbeleuchtungsschaltgeräte, -Körper preisgünstig und zu günstigen Zahlungsbedingungen.
Meinel & Heimann
3392 Clausthal-Zellerfeld
Adolf-Römer-Straße 4, Ruf 0 53 23 — 801

Wegen Schließung des Theaters preisgünstigst abzugeben
2 kompl. Bauer-Sonolux II mit Verstärker
2 Centwy-Projektoren
ca. 300 helle Klappstühle
Central-Theater,
552 Morbach, Tel. 3 24

KAUFGESUCHE

Super-Kiptar F 40

und **Plakat-Ständer** zu kaufen gesucht.
NOVA-Filmbühne, 5 Köln-Langerich, Rammerskircher Str. 2

Suche ca. 50 guterhaltene
Hochpolsterstühle mit Rückenpolster
ca. 80 Flachpolsterstühle und Preistafel

Größe und Preisangabe erbeten. Angebote unter K 11 534 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Suche Magnettongerät für B B A

Angebot unter H 11 532 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Benötige für Notlichtanlage
gebr. Batterien
Angebote unter J 11 533 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

ARRIFLEX

35- u. 16-mm-Kameras, sowie Askania, Debrie u. a. kaufl.
Kamera-Vertrieb Onasch
1 Berlin 31, Kurf.-Damm 129 a

Nr. 43/44 vom 3. Juni 1966

echo der filme

IM QUERSCHNITT 120

FE/FW gibt hiermit den 120. Querschnitt durch die Rubrik »Echo der Filme«. Es wurden die bis zum 28. Mai 1966 veröffentlichten Erfahrungsberichte berücksichtigt. Die Urteile (1 ausgezeichnet, 2 sehr gut, 3 gut, 4 zufrieden, 5 mäßig, 6 schlecht, 7 sehr schlecht) wurden addiert und durch die Anzahl der Einsendungen geteilt. Die Note 2,5 besagt zum Beispiel, daß die Bewertungen die Mitte zwischen gut und sehr gut halten. Wir bitten auch diesmal unsere Leser, die Angaben nicht als absolute Tatsache hinzunehmen, sondern als Querschnitt durch subjektive Berichte der Theaterbesitzer. Die Angaben haben um so mehr Gewicht, je mehr Einzelurteile für einen Film vorliegen. Die mit * gezeichneten Filme besitzen ein Prädikat.

Titel	Verleih, bei deutschen Filmen Produktion / Verleih	Gesamt				Großstädte				Mittel- u. Kleinstädte				Hinweis auf die letzte Querschnitt-Veröffentlichung im FE/FW
		Zahl der Urteile	Publikum	Presse	Besuch	Zahl der Urteile	Publikum	Presse	Besuch	Zahl der Urteile	Publikum	Presse	Besuch	
*Die Abenteuer des Kapitän Grant	Walt Disney	10	3,4	3,8	5,4	5	3,4	3,7	4,2	5	3,4	4	6,6	—
Angélique I	Gloria/Gloria	102	2,1	2,7	2,5	44	2	2,7	2,4	58	2,2	2,8	2,6	103/65
Angélique II	Gloria/Gloria	52	2,8	3,1	2,6	29	2,8	3,1	2,8	23	2,7	3,2	2,5	11/66
Angélique und der König	Gloria/Gloria	23	2,1	3,1	2,1	15	2,3	3,2	2,4	8	1,7	2,7	1,6	—
*Chikago	Atlas	11	3,5	3,2	4,1	7	3,4	3,2	3,6	4	3,5	—	5	—
*Darling	Inter-Film	12	3	2,7	2,6	9	2,7	2,2	2,2	3	3,7	4	3,7	—
*Diamantenbillard	Eckelkamp/Atlas	33	3	2,8	3,9	20	2,9	2,7	3,2	18	3,1	2,9	4,7	23/65
*Dr. Syn – das Narbengesicht	Walt Disney	10	3,4	3	4,3	6	3,6	4	4	4	3,2	—	4,7	—
Drei Liebesnächte	Inter-Film	11	4,5	4,3	5,1	5	4,7	4,7	5,4	6	4,3	4	4,8	—
3 × nach Mexiko	Warner Bros.	10	3,7	4,2	4,2	7	3,6	4,2	4	3	4	4	4,7	—
Dschingis Khan	CCC/Columbia-Bavaria	42	2,7	3,1	3,1	18	2,4	3	2,7	24	2,9	3,3	3,4	103/65
Dschungel der tausend Gefahren	Walt Disney	11	3,3	3,2	4,6	7	3,4	3,2	4,6	4	3	3	4,7	—
Duell vor Sonnenuntergang	Corona/Gloria	11	4,6	4,2	5,2	5	4,4	4,5	4,2	6	4,8	4	6	—
*Ekel	Atlas	30	3,8	2,7	3,5	20	3,5	2,2	3,1	10	4,4	3,6	4,1	103/65
Fantomas gegen Interpol	Rank	18	2,6	3,1	2,2	11	2,3	3,3	2	7	3,2	2,7	2,6	—
Ferien mit Piroschka	Schlaraffia/Gloria	13	4,5	4,4	4,1	5	3,2	4	3,8	8	5,2	5	4,6	—
Feuerball	United Artists	63	2,3	2,9	1,5	32	2,2	3,2	1,8	31	2,4	2,7	1,2	28/65
Der Fluch des schwarzen Rubin	Rapid/Constantin	45	3,3	3,5	3,5	20	3,1	3,5	3,6	25	3,3	3,6	3,4	103/65
Die fromme Helene	Seitz/Constantin	25	3	3	3,2	9	3,2	3	3,9	16	2,8	3	2,8	23/66
Für eine Handvoll Dollar	Constantin/Constantin	43	2,4	2,9	3,4	23	2,4	3	3,4	23	2,3	2,7	3,4	103/65
Die glorreichen Reiter	United Artists	22	3,5	3,8	4	10	3,7	3,8	3,9	12	3,3	3,8	4	11/66
Graf Bobby,. der Schreck des Wilden Westens	Gloria	21	3,2	3,8	3,6	9	3,2	3,8	3,6	12	3,2	3,9	3,7	28/66
*Ein Haufen toller Hunde	MGM	35	2,5	2,7	3,4	23	2,4	2,9	3,3	12	2,5	2	3,6	23/66
Heiße Grüße vom CIA	Pallas	16	3,1	3,8	2,9	8	2,5	4	2,7	8	3,7	3,5	3	—
*Herr auf Schloß Brassac	Gloria/Gloria	13	3	3	4,4	6	2,8	3	3	7	3,2	3	5,6	—
*Hi-Hi-Hilfe	United Artists	32	3,2	2,9	2,6	17	2,8	2,5	2,3	15	3,6	3,4	2,9	23/66
Hokuspokus	Domnick/Indepedent/Constantin	16	2,2	2,6	2,7	9	2	2,2	2	7	2,6	3	3,6	—
Ich kauf mir lieber einen Tiroler Hut	Music House/Ceres	33	3,3	3,9	3,8	12	3,3	4,5	4,1	21	3,2	3,4	3,6	23/66
Im Reiche des Kublai Khan	Constantin	31	3,4	4,1	3,2	13	3,4	4,4	3,4	18	3,4	3,6	3,1	23/64
Im Reiche des Silbernen Löwen	CCC/Nora	17	3,7	3,9	3,6	8	3,6	3,8	3,6	9	3,8	4	3,7	—
*Ipcress – streng geheim	Rank	30	2,7	2,8	3,8	18	2,8	3	3,6	12	2,5	2,3	4,1	11/65
Der Killer wird gekillt	Nora	10	4,2	4,7	5,1	5	4	5	4,6	5	4,4	4,6	5,6	—
Kommissar X: Jagd auf unbekannt	Parnass/Gloria	10	3,2	3,9	2,7	5	3	4,4	3	5	3,4	3	2,4	—
Der Kontrabaß und die Sinfonie in Nackt	Constantin	13	3,7	3	3,3	3	3,3	3	3,3	10	3,9	—	3,3	—
Die Liebesquelle	Constantin	16	3,5	4,2	3,6	5	3,2	4	3,2	11	3,6	4,5	3,7	—
Der Lohn der Mutigen	Warner Bros.	20	2,9	3,3	3,3	9	2,9	3,4	2,7	11	3	3,1	3,8	103/65
Mädchen hinter Gittern	CCC/Gloria	33	2,9	3,8	3,5	15	3	4,2	3,7	18	2,7	3,2	3,4	23/66
*Mary Poppins	Walt Disney	11	2,2	1,7	2,1	11	2,2	1,7	2,1	—	—	—	—	—
Old Surehand I	Rialto/Constantin	31	2,5	3,2	2,3	12	2,3	3,1	2,3	21	2,6	3,3	2,3	28/66
Die Rache des Spartakus	Adria	11	3,5	4,7	3,7	4	3	4,3	3	7	3,9	5	4,1	—
Sherlock Holmes größter Fall	Inter-Film	10	3,5	3,6	3,7	5	3,6	3,7	3,4	5	3,4	3,4	4	—
*Der Spion, der aus der Kälte kam	Paramount	14	2,9	2,9	3,3	12	2,9	2,9	3,2	2	3	3	3,5	—
Tante Frieda – Neue Lausbubengeschichten	Seitz/Constantin	32	2,2	3,1	2,3	11	2,3	3,6	3,2	21	2,1	2,7	2	28/66
*Die tollen Abenteuer des Monsieur L	United Artists	14	3,1	2,7	3,2	12	2,9	2,5	3	2	4	3,5	4,5	—
U 2000 – Tauchfahrt des Grauens	Constantin	30	2,5	3,2	2,6	19	2,2	3,2	2,4	11	3,1	3	2,8	23/66
Um null Uhr schnappt die Falle zu	Allianz-Constantin/Constantin	15	2,7	3,4	2,4	7	2,3	3,5	2,3	8	3	3,2	2,5	—
Der unheimliche Mönch	Rialto/Constantin	27	2,5	3,5	2,3	11	2,7	3,8	2,5	16	2,4	3,1	2,1	28/65
Unser Mann aus Istanbul	Constantin	53	2,3	3,2	2,2	18	2,1	3	2,2	35	2,3	3,5	2,3	28/66
*Viva Maria	United Artists	19	2,7	2,4	2,7	11	2,4	2,3	2	8	3,1	2,7	3,6	—
*Vier Schlüssel	Eckelkamp/Atlas	23	2,5	2,4	3,3	12	2,4	2,2	3	11	2,6	3,2	3,6	28/66
Vollmacht für Jack Clifton	Pallas	22	2,9	3,5	3	9	2,7	3,7	2,7	13	3	3,3	3,2	11/66
Welt ohne Scham	Durniok/Hermes	10	4	4	2,8	9	4	4	2,9	1	4	4	2	—
*Zwischenfall im Atlantik	Columbia-Bavaria	10	4,1	3,7	5	6	3,7	3,8	4	4	4,7	3,5	6,5	—

Bruno Schmidt präsentiert: Schmalfilm-Verleihprogramm 1966

Giganten
Die Caine war ihr Schicksal
Der alte Mann und das Meer
Der Lügner
Keine Angst vor großen Tieren
Schinderhannes
Lindbergh - Mein Flug über den Ozean
Der falsche Mann
Harold Lloyd - Selten so gelacht
Herr der drei Welten
Der endlose Horizont
Kirmes
Die Zürcher Verlobung
Die Rote
Fellini 8 1/2
Plötzlich im letzten Sommer
Liebe 1962
Sonntage mit Sybill
Bitterer Honig
Samstagnacht bis Sonntagmorgen
Blick zurück im Zorn
Schatten
Ein Gesicht in der Menge
Salem Aleikum
Heute gehn wir bummeln
Unsere tollen Tanten
Bühne frei für Marika
Pension Schöller
Das letzte Kapitel
Macbeth
Von Cowboys gejagt
Hito - Hito
Sieben Monate unter Kannibalen
Die Geschichte der Nana S.
Der Weg nach oben
sowie das große
Standardprogramm!

Farb-Großkatalog gratis

Schmalfilmvertrieb Bruno Schmidt

1 Berlin 15
Kurfürstendamm 187
Telefon: 91 19 37

Fernschreiber: 018 3089
Telegramme:
Schmalfilm Berlin